

English /Deutsch

AFRICAN YOUTH EDUCATION

AYE AWARDS -GERMANY





zuverlässig

MV LOGISTIKS & TRANSPORT

FAHRER GESUCHT

Wandsbeker Chaussee 15
22089 Hamburg
Tel: 017631289513
email. mike.jermaine71@gmail.com

Ansprechpartner:
Herr Micheal Owusu

Special Thanks



“If we do a little bit of the right thing today we shall build a better tomorrow for the generation to come”

The challenges are enormous, it is almost impossible reaching the youth without any meaningful entertainment program and getting the leadership of the churches and mosques to fully support the project is a herculean task. Could this be acceptable? We have countless number of pastors attending the event without the youth of their congregation.

The expectations are very high and the feedbacks are often overwhelming. However, at any given time we ought to focus on sustaining and building upon what we have and that is the inspiration of the AYE team.

The AYE project which started in 2011 aims at intensifying education awareness, youth motivation, encouraging parents, assembling role models, networking, socializing and intensifying integration amongst Africans in Germany.

For realizing this dream; our gratitude goes to the authorities of Hamburg for the golden opportunities given the African Community by generously supporting the project each year.

Importantly, these personalities played a major role in establishing the AYE Project: former Ghana Ambassador to Germany, His Excellency Paul King Aryene, the Honorary consul of Ghana-Hamburg Stephan Bührich, Sabina Werner (Ghana consulate), Jurist Angelo Akakpo, lawyer Iyare Imasi, Ba Hawa Fofana, Rosemary Appiah as well as Past and Present members of

TopAfric.

Also, Bettina Rhensius-Krohn Honorary consul of Mali –Hamburg, Dr. Benjamin Armah (Director of Dr. Armah Biomedicals) , Sylvaina Gerlich and Frank Heinrich (IMIC e.V) , Hamburg Chamber of Commerce (Handelskammer) particularly Mrs. Corinna Nienstedt, Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit, the Bezirksamt Hamburg Mitte, particularly Mr. Johannes Kahrs, SPD member of Parliament, Falko Droßman newly designate District-Mayor of Hamburg-Mitte and Mrs. Irene Appiah of SPD Hamburg-Mitte have helped in sustaining the project.

To the Ministry of works (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration-BASFI), TWS Deutschland (VanUden), Ministry of Education (Behörde für Schule und Berufsbildung), Konrad-Adenauer Stiftung, MV Logistik & Transport, Ian & Babara Karan Stiftung, Ria Deutschland GmbH, Alte Eilbeker Apotheke - Dr. Nils Bomholt, Akwaaba Tours, Dr. Alexei Medvedev (Schulmentoren) and Ghana Cargo; the organizers say **DANKE**.

We also appreciate Tizita Getie Gelaye and Petra Boateng both students for their excellent write-ups and Mrs. Schöbel “Nana Mprengo” Bohyenhemaa of Kumasi-Ghana and family for winning the 1st Rhensius-Krohn-AYE Preis and congratulations to Imam Bobby Nyass and Bishop Adu-Boahene who won the Community Service Award. The also to TWS-Deutschland and Dr. Armah Biomedicals we congratulate you for winning this year’s Corporate Social Responsibility **Prize**.

We extend our sincere gratitude to the panelist, Irene Appiah -SPD, Adeyemi Ademuyiwa-SPD, Huy-Tam Van -CDU and Dr. Bemjamin Armah –Businessman.

A big thank you also goes to Mrs. Aydan Özoguz, Minister of Migrants, Refugees and Integration, deputy Senator of Works, Social welfare, Family und Integration, Mr. Jan Pörksen, Mr & Mrs Rhensius-Krohn, Bolayela Elombo (MP-Bremen), Mr Imran Simmins, First Secretary from the South African Embassy. Prof. Kofi de Heer, Prof.

Dr. med Manfred Dietrich, Honorary consul of Uganda, Dr. Victoria Manu. Dr. Getie Gelaye, Mrs. Silvia Neumann from BASFI, Mr Hervé Tcheumeleu of Lonam, Kingsley Tabot, Mrs Beate Gröbblinghoff for her excellent presentation on German Dual Educational system and members of the Hamburg Integration Council (Integrationsbeirat) Gwladys Awo and Henry Akanno.

To the African Community leaders of Benin, Algeria, Cameroon, Togo, Ethiopia, Uganda, Nigeria (Jude Ogunnaya), Ghana(Nana Anane Kaakyire), Côte d’Ivoire (Fofana Mamadou), Mr Clement Klutse -CDU, Dr. Sylvie Nantcha, Chief Imam Awal, Rev. Amoako Attah, Pastor John Amoako, Pastor Felix Boateng, Prophet Samuel Wireko Ababio, Pastor Willie Nelson, Pastor Ackah, Pastor Frederick Wulff, Pastor Appiah, Chief Ikenga Anaedo, Nana Kojo Botsio, Nana Kwame Poku, Nana Odame, Engineer Brisbane Iyamu, Nana Imoro, Nana Abeyie Piesie, Mr. Kojo Gyimah, Nana Acheampong of Ghana Cargo, Mrs. Joyce Diekmann (UGAG), Kenneth Eze and Tony Armah (Bremen), Beatrice Oula and Yolander James (Fashion Designers), Tony Air of African Heritage Radio, and hip hop artist Young Chryme we thank you for backing the project.

A big thank you goes out to Youtube star; Jokah Tululu for gracing the occasion and Dayan Kodua for her excellent moderation, Family Okpoti, Esi Akabutoo, Yvonne Nass Twerefour and Jacqueline-Anna Röttger for their wonderful efforts.

Finally, our sincere gratitude goes to all the sponsors and supporters listed in the magazine and Media Partners: Lonam, FrancisBm, JustErick, Tabotgraphy & TopAfric Media Network. not forgetting my kids My kids Celine Ama Dzifa, Cymenda Ama Kafui, and Yanneck Komla Sennah,

Impressum
 Desmond John Beddy
Social Entrepreneur
 TopAfric Media Network
 Wandsbeker Chaussee 15
 22089 Hamburg
 © 2016



Erfolgreiche Integration von Afrikanern in Deutschland.

Grußwort von Aydan Özoğuz Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Heute Abend werden wir junge Menschen mit afrikanischen Wurzeln für ihre besonderen Leistungen in der Ausbildung und im Studium auszeichnen. Ich gratuliere schon jetzt den Preisträgerinnen und -trägern!



Für mich als Integrationsbeauftragte der Bundesregierung ist es unglaublich wichtig, dass jeder Jugendliche

in unserem Land – egal welcher Herkunft – eine Berufsausbildung oder ein Studium machen kann. Denn der Berufsabschluss ist die Grundlage für die Integration in den Arbeitsmarkt und für ein erfolgreiches Berufsleben. Ich finde es deshalb ganz hervorragend, dass die heutige Veranstaltung dazu beitragen möchte, in der afrikanischen Community in Hamburg noch stärker für die Ausbildung und ihre Chancen zu werben.

Denn wir haben durchaus noch Nachholbedarf: Während bei den jungen Deutschen ohne Einwanderungsgeschichte 57% eine Ausbildung machen, liegt der Anteil bei Jugendlichen mit einer afrikanischen Einwanderungsgeschichte in der Familie nur halb so hoch, bei ca. 26%¹. Das hängt von vielen Faktoren ab. Ein Faktor ist sicherlich, dass die Bedeutung einer Ausbildung vielleicht nicht immer so bekannt ist. Aber ein Faktor ist

laut der Deutschen-Afrika-Stiftung, dass gerade afrikanischstämmige Jugendliche immer noch mit Benachteiligung und Diskriminierung am Ausbildungsmarkt zu kämpfen haben.

Das dürfen wir nicht dulden! Ich habe deshalb das Thema Diskriminierung bei der Ausbildung im letzten Jahr ganz intensiv bearbeitet. Ich fand es sehr aufschlussreich, was mir Unternehmer bei einer Sitzung des Bundesverbandes der Arbeitgeber bestätigt haben: Wenn Personal-Verantwortliche Bewerbungen vor sich liegen haben, stellen sie am liebsten Menschen ein, von denen sie annehmen, dass sie ihnen ähnlich sind. Das muss dann nicht immer eine gewollte Diskriminierung sein, führt aber natürlich nicht zu fairen Auswahlverfahren.

Ich werbe deshalb sehr stark für anonymisierte Bewerbungen, damit alle Jugendlichen über die erste Schwel-



le bei der Bewerbung zum Ausbildungsplatz kommen können. Bei einer anonymen Bewerbung sieht man nicht den Namen, das Foto oder das Geschlecht des Bewerbers. In den Auswahl-Gesprächen kann das Unternehmen dann natürlich immer noch direkt aussuchen, wer eingestellt wird. Aber mit anonymisierten Bewerbungen kann man erst einmal durch seine Persönlichkeit und seine Leistungen überzeugen und wird nicht gleich nur aufgrund seines anders klingenden Namens oder seines Fotos aussortiert.

1 Studie der Deutschen-Afrika-Stif-

tung, 2012: Zwischen zwei Welten? Erfolgreiche Integration von Afrikanern in Deutschland. Die deutsche Wirtschaft kann es sich auch gar nicht mehr erlauben, Jugendliche einfach auszusortieren! Denn der Fachkräftemangel in unserem Land ist heute schon riesengroß: 46% der Unternehmen finden nicht genügend Fachkräfte. Und aktuell können 600.000 Jobs in Deutschland nicht besetzt werden. Da geht sehr viel Potenzial für unsere Wirtschaft verloren! Das wollen wir nicht hinnehmen und deshalb ist es wichtig, dass sich Menschen wie Desmond John Beddy so sehr engagieren und mehr Jugendliche in Hamburg für die Ausbildung motivieren wollen. Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihren Ideenreichtum und die Initiative für die wunderbare Preisverleihung heute. Es ist wichtig, dass wir mit dem Preis Vorbilder sichtbar machen!

In Hamburg leben über 40.000 Menschen mit afrikanischer Einwande-

rungsgeschichte in der Familie. Die meisten übrigens in Billstedt, Wilhelmsburg und in meinem Bundestagswahlkreis im Stadtteil Rahlstedt.

Ich erhoffe mir, dass die heutige Verleihung und dass Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, in die Community hineinwirken! Sie erhalten heute den African Youth Education Award und zeigen, was in unserem Land möglich ist mit Ausbildung und Studium. Ich hoffe sehr, dass viele Jugendliche es Ihnen gleich tun werden. Und ich wünsche Ihnen für Ihren beruflichen Werdegang alles Gute, viel Kraft und natürlich auch Freude.



TOP 20

Wintersemester 2013

	Länder	Gesamt -Bevölkerung	Studienanfänger	%Anteil
1	Gabun	374	195	52.1%
2	Kamerun	17023	6016	35.3%
3	Mauretanien	572	121	21.1%
4	Simbabwe	976	160	16.3%
5	Ruanda	852	132	16%
6	Tansania	1227	183	14.9%
7	Namibia	572	77	13.4%
8	Sambia	373	43	11.5%
9	Madagaskar	1023	110	10.7%
10	Ägypten	17346	1778	10.2%
11	Tunesien	26030	2575	9.8%
12	Uganda	1605	158	9.8%
13	Dschibuti	73	7	9.5%
14	Komoren	42	4	9.5%
15	Malawi	190	17	8.9%
16	Benin	2071	176	8.4%
17	Sudan & Süd Sudan	2847	238	8.3%
18	Marokko	65440	5169	7.8%
19	Botuana	97	7	7.2%
20	Lesotho	43	3	6.9%

Quelle Statistisches Bundesamt



Alexandra Walz



Eric Okoroji



Lisa Edosomwan



Jacqueline-Anna Röttger



Janice Luciana Mussungo

Simon Modrow



Nadia Akondo



AYEA
2015 -Studenten



Bildung ist zwar der Schlüssel zum Erfolg

Am Samstag, den 21. November lud die Hansestadt Hamburg zum 5. African Youth Education Award in die Räumlichkeiten der IHK ein. Sieben Studentinnen und Studenten mit afrikanischen Wurzeln wurden für den Beginn eines Studiums und ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet. In Kooperation mit TopAfric Radio und Desmond John Beddy möchten sie junge Afro-Deutsche anspornen, Wert auf eine gute Ausbildung in der Schule, im Beruf und im Studium, zu legen. Die Biografien der sieben PreisträgerInnen haben das Publikum und die Jury sehr beeindruckt und sorgten für viel Freude.

Die Preisträger:

Simon aus Ghana – Wirtschaftsinformatik, Lisa aus Nigeria – Rechtswissenschaften, Jacqueline-Anna aus Ghana – Sozialökonomie Erick aus Nigeria/Polen – BWL, Janice Luciana aus Angola – Media Management, Nadia aus Togo/Ghana – Sprache, Kultur & Translation, Alexandra aus Ghana – Molecular Science.

Zu den geladenen Gästen zählten Persönlichkeiten wie: SPD-Politikerin, MdB & Staatsministerin, Aydan Özogüz. HIBB-Protokollchefin, Beate Gröblichhoff, SPD-Politiker & Sozialstaatsrat, Jan Pörksen, SPD-Fraktionsvorsitzender, Falko Drossmann Bildungsreferentin der Schulbehörde Hamburg; Irene Appiah, Unternehmer, Adeyemi Ademuyiwa, CDU-Vorsitzender, Huy-Tam Van, Unternehmer, Dr. Benjamin Armah.

Es wurden Vorträge zu der dualen

Ausbildung in Deutschland, zu Bildungsmöglichkeiten in Deutschland, zur Integration der afrikanischen Gesellschaft in Hamburg und zu der Integrationspolitik auf Bezirksebene gehalten.

Für Unterhaltung sorgten die Sänger Benny, Melissa, Don und Leslie. Sie erfreuten die rund zweihundert Gäste mit ihrem Auftritt. Für Essen und Trinken war reichlich gesorgt und man konnte den Abend in vollen Zügen genießen.

Der Veranstalter Desmond-John-Beddy wünscht, dass sich in Zukunft mehr Schwarzafrikaner um ihre schulische Aus- und Fortbildung kümmern, um somit die derzeitige niedrige Prozentzahl der Anteilnahme von Schwarzafrikanern an deutschen Hochschulen zu verbessern.

Mit dem Verleih des AYE Awards sollen die PreisträgerInnen motiviert werden, und auf professionelle Hilfe aufmerksam gemacht werden, die Ihnen zur Seite steht, um sie zu fördern und zu fordern. Denn der Besuch einer Hochschule dient sowohl der Pflege der Wissenschaft und der Kunst durch Forschung als auch Lehre sowie der beruflichen Aus- und Fortbildung.

Zum Schluss des Abends wurde ein Appell an die Eltern ausgerichtet, zum Erfolg der schulischen Laufbahn ihrer Kinder beizutragen, indem sie dieses in Rat und Tat zur Seite stehen. Zudem sollten sie ihre Kinder wissen lassen, dass der Migrationshintergrund

kein Hindernis ist, solange man die Bildung als „das A und O sieht“, da dieses mit etwas Glück im Leben der „Schlüssel zum Erfolg“ sein kann.

Es ist Raum für Verbesserung der Veranstaltung da, denn die Frage bleibt offen, ob die Studenten tatsächlich Nutzen von gebotener Hilfe machen werden und von sich aus motiviert bleiben ihr Studium abzuschließen. Die Teilnehmeranzahl und unter welchen Kriterien, die Kandidaten in das Auswahlverfahren kommen, möge in Zukunft mit mehr Klarheit ausgelegt werden, damit mehr Kandidaten aus verschiedenen Ländern Afrikas erreicht werden.

Was aus den PreisträgerInnen der vorherigen vier Verleihungen des AYE Awards geworden ist, mag eventuell im nächsten Jahr aufgedeckt werden und mit in das Programm einbezogen werden, damit man über deren Verbleib aufgeklärt wird. Bildung ist zwar der „Schlüssel zum Erfolg“, jedoch wird jeder trotz-



Anita Ampah-Koopmann
Blogger -/Düsseldorf

GAP

Kosmetik, Lebensmittel, Haarteile & Haarpflegeprodukte



Max-Brauer-Allee 46
22765 Hamburg /Altona
T: 040 8505571
F: 040 858612



Doch warum ist uns Integration so wichtig?

Herr Jan Pörksen, Staatsrat der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Sehr geehrte Organisatorinnen und Organisatoren dieses Abends,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute als Vertreter der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration an der Verleihung der African Youth Education Awards teilnehmen zu können.

Hamburg bezeichnet sich gern als das „Tor zur Welt“. Wir alle nehmen dies zurzeit ganz besonders wahr, wenn wir über die Aufnahme und Integration der vielen geflüchteten Menschen sprechen, die jeden Tag Hamburg erreichen. Manche zum kurzen Willkommen, andere aber auch, um hier zu leben. Wenn Sie derzeit die täglichen öffentlichen Diskussionen über den Umgang mit geflüchteten Menschen verfolgen,



werden sich manche von Ihnen fragen, ob Politik und

Gesellschaft dabei die Menschen aus den Augen verliert, die vor Jahren oder gar vor Jahrzehnten nach Hamburg eingewandert sind. Ich möchte Ihnen heute versichern, dass dies keineswegs der Fall ist!

Laut aktueller Bevölkerungsstatistik leben derzeit etwa 550.000 Menschen mit Migrationshintergrund in Hamburg, das sind knapp 30 % der Gesamtbevölkerung Hamburgs. Bei in diesem Jahr eingeschulerten Kindern nehmen Kinder mit Migrationsgeschichte bereits einen Anteil von etwa 50% ein. Auch aus vielen afrikanischen Ländern kommen Menschen zu uns. Unsere Gesellschaft lebt von und mit kultureller Vielfalt. Einerseits birgt dies große Chancen für neue kulturelle Impulse und wirkt dadurch bereichernd. Andererseits schafft die Vielfalt auch Raum für Konfliktsituationen, die sensible Lösungen erfordern. Dabei sollten wir alle die kulturelle Vielfalt der Menschen, die in Hamburg zusammen leben, als große Chance und nicht als Risiko begreifen.

Doch warum ist uns Integration so wichtig? Weil nur eine gelungene Integration Garantie sein kann für inneren Frieden, Wohlstand und Fortschritt aller hier lebenden Menschen. Den Gedanken eines gemeinschaftlichen Miteinanders haben wir in unserem Integrationskonzept „Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt“ aufgegriffen.

Wir nehmen in unserem Konzept eine inklusive Haltung ein. Nur so kann der so wichtige Zusammenhalt

gestärkt werden. Zusammenhalt bedeutet auch, Begegnungen zu schaffen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. In unserem Konzept findet sich daher auch ein ganzes Kapitel mit der schönen Überschrift „Zusammenhalt stärken“. Organisationen wie Ihre sind dabei für uns wichtige und unerlässliche Partner in der Integrationsarbeit.

Solange die Frage „Woher kommst Du?“ noch eine Rolle spielt und Menschen, die vielleicht sogar hier geboren sind, als sog. Menschen mit Migrationshintergrund immer noch schlechtere Chancen haben, dürfen wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen. Dies zeigt sich vor allem in den Bereichen Bildung und Arbeit, aber auch im Alltag in den täglichen Diskriminierungen, denen sich Menschen anderer Herkunft immer noch ausgesetzt sehen.

Durch unser Integrationskonzept ziehen sich zwei zentrale Strategien: die Strategie der Interkulturellen Öffnung und die der Anti-Diskriminierung: meines Erachtens die beiden Seiten ein und derselben Medaille. Interkulturelle Öffnung bedeutet, unsere Angebote fit zu machen für die Anforderungen einer vielfältiger gewordenen Gesellschaft. Es geht entsprechend des inklusiven Gedankens nicht um mehr Angebote, sondern darum, dass unsere Angebote alle Menschen erreichen, egal woher sie kommen. Aber natürlich muss an dieser Stelle auch gesagt werden, dass es nach wie vor diskriminierendes Verhalten gegenüber zugewanderten Menschen gibt. Wir haben deshalb so schnell wie möglich eines unserer Vorhaben aus dem Konzept verwirklicht und die Diskriminierungsberatungsstelle „Amira“ eröffnet. Dort können sich zugewanderte Menschen beraten lassen, die Diskriminierung im Alltag erlebt haben.

Meine Damen und Herren,

hier werden heute junge Menschen ausgezeichnet, die sich, manchmal sicher auch mit Hindernissen, durch Ihre Leistungen in Schule und Studium besonders hervorgetan haben. Damit zeigen sie ein positives Vorbild in der Gesellschaft, aber vor allem für viele Kinder und Jugendliche mit einer Zuwanderungsgeschichte. Und Sie sind eine Ermunterung für mich und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht nachzulassen in unserem Bemühen, zugewanderten Menschen in Hamburg eine chancengerechte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen.

Dabei ist uns die Zusammenarbeit der Schulen mit den Eltern der Kinder und Jugendlichen sehr wichtig. Ich weiß, dass das deutsche Schulsystem mit seinem

Anspruch der Elternbeteiligung besonders für viele zugewanderte Menschen unbekannt ist. Ich möchte heute aber besonders Sie, liebe Eltern, ermuntern, sich einzubringen und einzumischen. Ob in Elterngesprächen mit den Lehrern, aber auch in Gremien wie den Elternbeiräten. Mit Ihrem Verständnis und Sachverstand können Sie daran mitwirken, Schule noch mehr als bisher so zu gestalten, dass alle Kinder und Jugendlichen dieselbe Chance haben, einen guten Abschluss und damit eine gute Voraussetzung für die Gestaltung ihres zukünftigen (Arbeits-)Lebens zu erreichen.

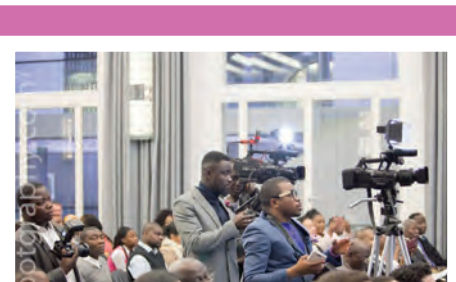
Wir wissen auch, dass für viele Jugendliche der Übergang in eine Berufsausbildung nicht immer leicht ist. Deshalb hat meine Behörde sogenannte Jugendberufsagenturen eröffnet, die Jugendliche dabei unterstützen und beraten, Ihren Weg in die Arbeitswelt zu finden. Damit hat die Stadt Hamburg ein Beratungsangebot geschaffen, das mittlerweile nicht nur bundesweit, sondern weit über die Grenzen unseres Landes hinaus zu großem Interesse und Anerkennung geführt hat.

Meine Damen und Herren,

ich möchte mich nun abschließend ganz herzlich bei allen bedanken, die diesen Abend durch ihr Engagement ermöglicht haben. Zum einen den Organisatoren, aber auch allen, die heute ausgezeichnet werden. Sie sind der Beweis, dass es trotz aller Statistiken in Deutschland möglich ist, seine Ziele zu erreichen und erfolgreich zu sein. Dies heute an andere Menschen zu vermitteln und damit ein Vorbild gerade für junge Menschen zu sein, ist meiner Meinung nach die wirksamste Motivation für uns alle, an unseren gemeinsamen Zielen weiter zu arbeiten!



Frau Silvia Neumann (BASFI)







<http://www.lavolta.de>
0800-200800300



Sylvaina Gerlich

Henry Akanno

Gwladys Awo

African representatives of Hamburg Integration Council "Integrationsbeirat"

Sylvaina Gerlich (Ghana), Henry Akanno (Nigeria) and Gwladys Awo (Benin) are the new members of the Hamburg Integration Council "Integrationsbeirat"

The Council:

The committee is an advisory body to the Senate of Hamburg which is to advise the Senate critically and constructively on immigration, integration and refugee issues.

It must also be well noted that the state has been criticized heavily on the composition of the committee. Many are of the view that it is becoming "Ausländer Verein" -Foreigners block. Hamburg relevant institutions and stakeholders are no longer on board as it used to be "Integration ist keine Einbahnstraße".

Besides, the voting system is subjected to manipulation as most association members are not even aware of the candidates and whom they cast their votes for.

Team Work:

It shall be expected of the 3 candidates to work as a team, learn to disagree and agree with one another on subjects and not on personal basis, represent the interest of Afri-

cans in Hamburg collectively, work for the common interest of their people and be determined to use their links and connections to make impact and propelling their people (the African Community) forward.

Above all, as representatives of the community they must work as equals and respect one another, listen to the people they represent by respecting their wishes and accept objective criticism in good faith.

"The Greatest politicians have been those who disagree to agree about everything that affects the masses positively".

The following contestants; Asare Emmanuel, Belhadj Abdelmalek, Collison Sonja, Dahmani Lembarek, El Korchi-Burchert Dounia, Gbandi Kenneth, Ismail Ismail and Nass Twerefour Yvonne could not rake enough votes in their quest to represent the community.

TopAfric wishes the winners the best, the other candidates should continue their good work for the community and try their luck next time.

TopAfric





Ohne meine Eltern hätte ich es nie im Leben geschafft!

Rede zur Preisverleihung des 1. Rhensius-Krohn /AYE-Preises

Begrüßung der Gäste

Dieses Jahr ist es das fünfte Jubiläum und ich denke, es ist einen großen Applaus wert, dass Desmond John Beddy diese Veranstaltung auch im fünften Jahr wieder so großartig organisiert hat.



(Applaus)

Was ist der Sonderpreis? Der Sonderpreis ist entstanden aus den letztjährigen Veranstaltungen. Diejenigen,

die hier waren, erinnern sich vielleicht, dass ich an der Podiumsdiskussion teilgenommen und mich für die Familie im Rahmen der Bildung stark gemacht habe – insbesondere für den Einsatz der ganzen Familie. Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass ohne den Zusammenhalt, ohne den Einsatz der Familie, die schulische-/ berufliche Laufbahn oder auch die eines Studiums sehr schwer ist. Wir haben durch alle Reden und Vorstellungen der jungen Preisträger gehört, wie wichtig die Eltern sind. Es heißt: „Meine Eltern haben überhaupt kein Interesse und dadurch ist es schwer für mich!“ Andere sagen: „Ohne meine Eltern hätte ich es nie im Leben geschafft!“

Und ich denke, dass das ein ganz wichtiger Punkt ist. Desmond John Beddy und ich haben nach der letztjährigen Veranstaltung zusammengesessen und uns überlegt, dass wir nicht nur darüber reden wollen, sondern auch handeln müssen. Aus diesem Grund

übergeben wir in diesem Jahr einen Familienpreis für eine Familie, die sich in außerordentlicher Weise um die Belange ihrer Kinder bemüht hat.

Der Preis war mit folgenden Worten ausgeschrieben: „Schulische Bildung und ein Schulabschluss sind die Grundvoraussetzungen für einen guten Start in ein erfolgreiches und zufriedenstellendes Berufsleben. Um dies zu erlangen, sind der Rückhalt und das Engagement in den Familien von großer Bedeutung. Die heutigen Anforderungen im schulischen Alltag erfordern ein gutes Zeitmanagement, konstante Mit- und Nacharbeit und häuslichen Fleiß. All dies zu leisten, stellt Kinder und Jugendliche vor eine große Herausforderung. Nachhaltige Unterstützung durch die Familie/die Eltern ist von großer Wichtigkeit, um das Ziel eines guten Schulabschlusses zu erreichen. Sei es durch regelmäßiges Nachfragen/Beaufsichtigen/Kontrollieren der Hausaufgaben, Vokabeln abfragen oder einfach Inte-

resse an den schulischen Belangen zu zeigen. Dies vorrausgeschickt, haben wir einen Preis in Höhe von 500 Euro ausgelobt.“

In der Pause fragte mich mein Mann „Und welchen Preis kann ich heute Abend überreichen?“. Diesen Preis kannst du überreichen! Ich möchte dich bitten, zu mir auf die Bühne zu kommen. (Michael Rhensius kommt auf die Bühne und nimmt den Preis von Frau Bettina Rhensius-Krohn entgegen, um ihn später zu den Preisträgern zu überreichen)

Jetzt möchte ich Ihnen gern einige Zitate aus der Bewerbung vorlesen. Es geht um eine Familie mit drei Kindern. Die älteste Tochter studiert Kommunikation, wurde als erste Ihrer Generation in Deutschland geboren. Die zwei weiteren Kinder gehen noch zur Schule und erbringen ebenfalls gute Leistungen.



Die Mutter schreibt: „Eines meiner Hauptanliegen war und ist es noch immer, meinen Kindern die Möglichkeit einer besseren und erfolgreicherer Zukunft bieten zu können, als es vielleicht woanders möglich gewesen wäre. Sie sollten die Chance erhalten, von dem deutschen Bildungssystem zu profitieren, um später einmal das werden zu können, was sie sich vornehmen.“

In der Ausschreibung hatten wir darum gebeten, dass die Kinder ihre Eltern empfehlen. Auch daraus möchte ich etwas vorlesen.

Der Sohn schreibt: „Meine Mutter hilft mir immer und dank ihrer Hilfe, habe ich in der letzten Mathearbeit eine Eins geschrieben.“ Gratulation! (Applaus)

Außerdem schreibt er: „Meine Mutter hat mir auch viele Tipps und Tricks gegeben, damit mir das Lernen leichter fällt.“

Die Tochter schreibt: „Meine Mutter ist mir eine riesige Unterstützung gewesen. Ohne ihre Hilfe würde ich heute nicht da sein, wo ich bin. Meine Mutter verhilft mir zu mehr Stärke und Selbstständigkeit und sie war vor allem immer für uns da.“

Ich finde, dass sind ganz wichtige Punkte, die gar nicht oft



genug betont werden können. Die Motivation muss auch von den Eltern kommen, die Eltern sollen sich interessieren und den Kindern zeigen, Bildung ist wichtig, Schule ist wichtig und alle haben eine Chance, insbesondere in Deutschland, wo das Bildungssystem jedem zur Verfügung steht.

Und damit möchte ich jetzt den Namen der Familie nennen. Ich bitte die Familie Schöbel auf die Bühne zur Überreichung des diesjährigen Familienpreises. Herzlichen Glückwunsch!

(Familie kommt auf die Bühne und nimmt ihren Preis entgegen)

Applaus

Ich hoffe, dass dies auch Motivation für weitere Familien ist, sich noch mehr zu engagieren und sich ebenfalls im nächsten Jahr zu bewerben. Ich freue mich sehr. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Dies ist eine Abschrift: Es gilt das gesprochene Wort vom 21.11.2015.)



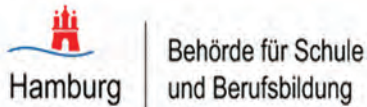
Corinna Nienstedt
Geschäftsführerin der Handelskammer Hamburg

AYE AWARDS
-The pride of Hamburg-

Wir unterstützen Bildung und Zukunft



Bezirksamt Hamburg - Mitte



AKWAABA
TOURS



MV LOGISTIKS
&
TRANSPORT



MALATA
Markt
-Hamburg-



FIRST
FOUNDATION
Event -Hall



GHANA
CARGO



African Muslim Association
Hamburg

IYARE ALLEN IMASI
Rechtsanwalt



Youth Motivation | Celebrating Success | Education Awareness | Role Models
Encouraging Parents | Networking | Socializing -/ Integration



DUALE BERUFSAUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND

Als duale praxisorientierte Ausbildung bezeichnet man die verzahnte Ausbildung in Betrieb/Unternehmen und Berufsschule, für die am Ende eine Abschlussprüfung vor der Handels- bzw. Handwerkskammer abgelegt wird. Duale Berufsausbildung bedeu-



tet auch, dass sich zwei Partner, Schule und Betrieb/Unternehmen, die Verantwortung für die Berufsausbildung teilen.

Die Auszubildenden verbringen durchschnittlich drei Tage pro Woche im Betrieb/Unternehmen. Auf der Grundlage einer Ausbildungsordnung und im Rahmen ihres Ausbildungsvertrages mit dem Betrieb/Unternehmen werden sie vorwiegend praxisbezogen ausgebildet.

Im Durchschnitt verbringen die Auszubildenden die restlichen zwei Tage in der Berufsschule. Der Unterricht beinhaltet sowohl allgemeine Fächer als auch Wirtschaftslehre und Sozialkunde. Englisch ist ein Pflichtfach in allen Berufsschulen in Hamburg. Die Vermittlung von theoretischem

Wissen in der Schule ist eine notwendige Ergänzung zur prozessorientierten Ausbildung im Unternehmen. Der Unterricht wird nach dem Lernfeldkonzept durchgeführt. Das heißt, berufsrelevante Situationen stehen im Vordergrund.

Die Vorteile für die Wirtschaft sind vielfältig. Absolventen der praxisorientierten dualen Ausbildung sind mit den Unternehmensprozessen vertraut. Sie sind qualifiziert und zeigen in der Regel eine überdurchschnittliche Loyalität zu ihrem Unternehmen. Auch die Auszubildenden profitieren von der dualen Ausbildung.

Das Abschlusszeugnis attestiert ihnen eine berufliche Qualifikation, die in ganz Deutschland anerkannt ist. Aufgrund der Praxisorientierung bietet die duale Ausbildung zusätzlich einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den



Absolventen der außerbetrieblichen Ausbildungsprogramme. Die Ausbildungsvergütung ermöglicht Ihnen während der dualen Ausbildung einen gewissen Grad der Unabhängigkeit. Bis auf wenige Ausnahmen erhalten

die Auszubildenden einen unbegrenzten Arbeitsvertrag von ihrem Ausbildungsbetrieb, wenn sie ihre Abschlussprüfung vor der Handels- bzw. Handwerkskammer bestanden haben.

Die duale Ausbildung ist besonders geschätzt:

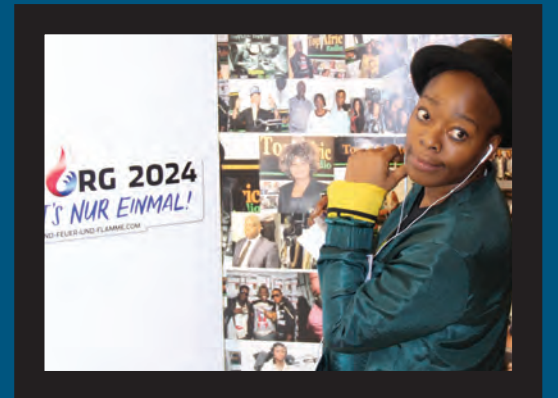
- weil sie theoretisches Wissen mit praktischer Erfahrung verbindet und zur Qualifizierung für den Arbeitsmarkt führt;
- weil sie ein Schlüssel für Beschäftigung ist und Jugendarbeitslosigkeit gering hält (7 % in Deutschland 2015)
- weil sie Wachstum und Wohlstand generiert.

Da alle Beteiligten davon profitieren (Azubis, Unternehmen und am auch Ende die Gesellschaft), ist die duale Ausbildung eine Form von public-private-partnership (PPP).

Beate Gröbblinghoff
HI 1 - Int
Telefon: +49 (40) 428 63-2627
beate.groeblinghoff@hibb.hamburg.de







Africa Community in Support of Hamburg Olympics 2024 bid. Though we failed, we shall be back big time and more successfully



Das deutsche Bildungssystem „Die bessere Option“ – Vorteile und Nachteile

Das deutsche Bildungssystem unterscheidet sich sehr stark von dem in diversen afrikanischen Ländern. Von vielen Menschen mit Migrationshintergrund hört man, dass die Bildung im Ausland, auch hier in Deutschland, so viel besser wäre und viel mehr Möglichkeiten für höhere Qualifikationen bieten würde. Doch stimmt das wirklich? Werden den deutschen Schülern wirklich eine höhere Anzahl an Möglichkeiten geboten? Werden sie ausreichend gut auf ihr bevorstehendes Berufsleben vorbereitet? Hat das deutsche Bildungssystem nur Vorteile oder auch mögliche Nachteile?

Damit man die Vorteile und Nachteile des deutschen Bildungssystems erläutern kann, muss man zunächst den Aufbau dessen darstellen.

Das deutsche Bildungssystem ist in vier beziehungsweise fünf Stufen eingeteilt:



Primärbereich: (Grundschule, 4 Jahre)

Sekundärbereich I: (Gymnasium, Stadtteilschule, 6 Jahre)

Sekundärbereich II: (gymnasiale Oberstufe, berufsbildende Schule, 2 bis drei Jahre)

Tertiärbereich: Hochschulen, Fachschulen, Fachakademien, Berufsakademien, 3-5 Jahre)

Quartärbereich: private beziehungsweise berufliche Weiterbildung nach der Berufsausbildung)

Hierbei sind alle deutschen Schülerinnen und Schüler dazu verpflichtet, die erste und zweite Stufe zu besuchen. Jedoch bieten die Besuche der weiteren Stufen höhere Qualifikationen. Außerdem gibt es vor dem Primärbereich noch die Möglichkeit in den Kindergarten (2 bis 5 Jahre) zu gehen und die Vorschule (1 Jahr) zu besuchen, wobei diese auch schon in Kindergärten mit eingebunden wird.

Nun werde ich auf die Vorteile des deutschen Bildungssystems eingehen, wobei ich hauptsächlich auf das Hamburger Schulsystem eingehen werde.

Zunächst einmal ist der Großteil der deutschen Ausbildung kostenlos. Dazu gehören der Primärbereich sowie Sekundärbereich I und II. Es ist keinem Bundesland Deutschlands er-

laubt Gebühren für den Schulbesuch zu erheben. Dies ist im deutschen Grundgesetz festgelegt. Das heißt, dass Kinder aus wohlhabenden sowie Kinder aus finanzschwachen Familien die gleichen Chancen auf Bildung haben.

Zudem sind die anfallenden Gebühren von Fachschulen, Fachakademien, Hochschulen und Beruf-



sakademien im Vergleich zu anderen Ländern, wie zum Beispiel den Staaten, relativ günstig. Auch die Gebühren von Kindergärten und anderen Arten der frühkindlichen Bildung sind auf das jeweilige Einkommen der Familien angepasst und stellen somit kein finanzielles Problem dar. Des Weiteren sind alle (Hamburger) Grundschulen und weiterführende Schulen seit dem letzten Jahr dazu verpflichtet eine Ganztagsbetreuung (GBS) für alle Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Dazu gehört das Mittagessen (hierfür fallen Gebühren an, allerd-



ings erhalten Familien mit finanziellen Problemen einen Rabatt) und die kostenlose Betreuung (Hausaufgabenhilfe, verschiedene Kurse). So müssen sich Eltern, die lange arbeiten, keine Sorgen um das frühe Abholen ihrer Kinder nach der Schule machen, da die Kinder betreut werden. Auch hier sind finanzschwache Familien nicht benachteiligt, da das Angebot nicht kostenpflichtig ist.

Außerdem bietet das deutsche Schulsystem Vielfalt. Es werden, insbesondere im Sekundärbereich I und II, eine große Anzahl an Schulfächern unterrichtet, wobei jeder Schultag verschieden lang und verschiedene Schulfächer hat. Zu den Schulfächern gehören die drei obligatorischen Hauptfächer Mathe, Deutsch und Englisch, eine zweite obligatorische Fremdsprache (Französisch, Spanisch, Latein), naturwissenschaftliche Fächer (Biologie, Natur und Technik, Chemie, Physik), gesellschaftliche Fächer (Geschichte, Politik), Sport, Religion beziehungsweise Philosophie und viele andere. Vor allem im Sekundärbereich II gibt es viele Wahlpflichtbereiche: Darstellendes Spiel / Musik / Kunst, Pädagogik / Psychologie // Wirtschaftsen- glich / Rechtskunde und viele mehr.



Durch die Vielfalt und die eigene Wahl der Wahlpflichtfächer wird jeder Schülerin und jedem Schüler Freiheit geboten und die Möglichkeit die individuellen Interessen zu stützen. Allerdings werden die wichtigsten obligatorischen Hauptfächer damit jedoch nicht vernachlässigt.

Gespräche über die Lernentwicklung der Kinder wie die regelmäßigen Lernentwicklungsgespräche, kurz LEG, (bis Klasse 10) bieten den Austausch zwischen Schüler, Lehrer

und Erziehungsberechtigten. Zusammen werden realistische Lernziele festgelegt. Durch Austausch wie die LEGs aber auch Elternabende, die übrigens alle obligatorisch sind, werden Schüler bei Problemen in der Schule nicht alleine gelassen, sondern werden von Eltern und Lehrern bei der Suche nach einer Lösung der Probleme unterstützt.



Auch die Stärkung der Klassengemeinschaften wird im deutschen Bildungssystem nicht ausgenommen. Meist werden alle zwei bis drei Jahre Klassenreisen veranstaltet, in denen sich die Schülerinnen und Schüler besser kennenlernen und von klein auf lernen auf sich selbst zu achten. Im Normalfall finden diese in der ersten, dritten, fünften und achten Klasse statt, wobei in der zehnten Klasse die Abschlussfahrt und in der zwölften Klasse die Profifahrt stattfindet.

Es gibt noch viele, weitere Vorteile der deutschen Bildung, doch nun werde ich zunächst auf ihre Nachteile eingehen, da sie auch viele Kritiker hat.

Ganz allgemein ist im Sekundärbereich I und II die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in drei Schulformen nicht vorteilhaft, da ihnen somit nicht die gleichen Möglichkeiten geboten werden. Auch wenn es innerhalb der Schülerschaft oftmals Leistungsunterschiede gibt, sollte dies kein Anlass dazu sein, schwächere Schüler von dem Besuch des Gymnasiums und ihrer Vorbereitung auf das Abitur, welches für den Besuch einer Hochschule relevant ist, auszuschließen. Denn jede Schülerin und jeder Schüler kann sich noch im Laufe seiner Schullaufbahn entwickeln und verbessern.

Wie bereits erwähnt ist für den Besuch einer Hochschule das Abitur eine Pflicht. Noch wichtiger ist hierbei jedoch der Schnitt. Kein 1,3? Auch kein 1,5? 1,7? - Dann gibt auch nicht den gewünschten Studiengang! Vor allem hier in Hamburg ist der sogenannte Numerus Clausus (NC) sehr hoch, weshalb die Mehrheit der Abiturienten in anderen Städten mit einem niedrigeren NC studieren und folglich umziehen müssen.

Auch ein Nachteil des Abiturs ist, dass es nicht in allen Bundesländern einheitlich ist. Beispielsweise hat ein Münchener Abitur einen höheren Wert als ein Hamburger Abitur, da grundsätzlich das bayrische Schulsystem

strenger und anspruchsvoller ist. Demnach sind Hamburger Schüler gegenüber Münchener Schüler benachteiligt.

Ein anderer Nachteil ist die Abschaffung des Sitzbleibens. Schüler bleiben wie vor einigen Jahren nicht mehr sitzen, sondern bekommen meist eine kostenlose Nachhilfe, welche in den häufigsten Fällen von der Schule selbst bereit gestellt wird. Da Schüler oftmals mangelhafte Noten in ihren Nachhilfefächern haben, hilft auch keine kostenlose, nicht private Nachhilfe. In manchen Fällen tendieren Schüler der 10. Klasse meist genau wegen ihren Schwierigkeiten und der meist nicht helfenden Nachhilfe dazu, die Schule abzubrechen.



Ein Nachteil, der Grundschule betreffend, ist die frühe Benotung, welche oftmals schon in der dritten Klasse beginnt. In der dritten Klasse sind die Schülerinnen und Schüler erst zwischen dem Alter von 8 bis 9 Jahren und können demnach noch nicht das Notensystem vollständig nachvollziehen. Auch würde dies den Leistungsdruck steigern, was sogar zu einer negativen Einstellung bezüglich dem Schulbesuch führen könnte.

Zuletzt ist noch das frühe Einschulungsalter nicht vorteilhaft für die Kinder. Vor allem Eltern üben diesbezüglich Kritik aus, da Kinder durch die frühe Einschulung mit 6 Jahren schon einem Leistungsdruck unterliegen würden und mental noch nicht für ihre Schullaufbahn wären. Auch zu den Nachteilen gibt es noch viele, weitere Beispiele. Ich persönlich denke, dass das deutsche Bil-



dungssystem im Vergleich zu den anderen Ländern relativ gut ist, da es für jedes Kind die Bildung ermöglicht. Fakt ist jedoch, dass Deutschland, insbesondere der Norden des Landes, deutlich schwächere Ergebnisse vorweist als andere Länder. Möglicherweise ist unser System doch zu einfach und bietet zu viele Möglichkeiten, so dass Schüler weniger lernen und genau wegen der hohen Anzahl an offenstehenden Türen nicht wissen sollen, welche sie öffnen sollen. Alles in allem erfüllt das deutsche Bildungssystem jedoch alle Grundvoraussetzungen.



Tizita Getie Gelaye -/Studentin



Ian und Barbara

KARAN STIFTUNG



TopAfric bewirbt sich, EINE-WELT-PREIS



Seit der Gründung von TopAfric vor etwa fünf Jahren, ist die Förderung und Entwicklung der Jugendlichen unsere höchste Priorität. Eines der wichtigsten Bereiche ist die Ermutigung von Jugendlichen durch soziale Aktivitäten, wie kreatives Schreiben, Radiomoderation und die Durchführung von Interviews. In den vergangenen fünf Jahren haben wir Auszeichnungen für die Wahrnehmung von Bildung in der afrikanischen Gemeinde vergeben.

Trotz unserer kleinen Größe war es uns möglich, mehr als 40 Möglichkeiten für Stipendien, vor allem an Schüler und Studenten afrikanischer



Herkunft, zu vermitteln. Diese gingen vom Girls Day bis hin zu Universitäten. Wir alle haben über die Jahre intensiv an einem Jugend motivieren-

den Projekt gearbeitet, welches jährlich mit den repräsentativen African Youth Education Awards endet. Dort wurden bisher mehr als 34 Studenten, vor allem afrikanischer Herkunft, ausgezeichnet.

Wir organisieren Projekte, welche die Jugendlichen vor allem in ihren sozialen und Bildungsprojekten stärken,



ermutigen und motivieren sollen. Zusätzlich zelebrieren wir jene afrikanischen Kinder, die entweder ihre Berufsausbildung hier in Deutschland abgeschlossen haben, oder einen Studienplatz an einer deutschen Universität errungen haben.



Das Projekt galt damals für ganz Deutschland. Zurzeit versuchen wir aber, uns nur auf die Jugendlichen aus den nördlichen Regionen zu fo-



kussieren. Diese Maßnahme hat sich als Notwendigkeit erwiesen denn Statistiken ergaben, dass genau diese Gemeinde die niedrigste Anzahl an Personen mit technischen, beruflichen oder akademischen Qualifikationen in Deutschland hat.

Nimmt man an, dass wir auf ungefähr 3 Kinder pro Jahr einwirken können, so könnten wir in 10 Jahren c.a 30 Jugendliche erfolgreich gewandelt haben, die einen positiven Beitrag zur deutschen Wirtschaft leisten können.

Wir bedanken uns herzlich für die Nominierung und hoffen eines Tages gewinnen zu können.



Carin Wiredu
Desmond John Beddy



Zwischen Heimat und der Erfüllung des Lebens

Ein Migrant. Ausgewandert aus einem Ort, welches mir Halt und Fürsorge versprach, sich aber als fremd und angsteinflößend entwi-



ckelte. Schnell weg wollte ich, weg aus diesem Ort, welches Angst, Gefahr und Perspektivlosigkeit ausstrahlt. Ich suchte nach einem Zufluchtsort. Ein Ort, welches mich von den Fesseln der Ängste befreit.

Ein Ort, in dem ich neu beginnen kann und die Spuren der Not hinter mir lassen kann. Deutschland. Deutschland dachte ich soll mein neues Zuhause werden. Ein Land, das Freiheit über jeden Menschen gießt und jeden einzelnen willkommen heißt. Denn in Deutschland leben circa 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Menschen wie ich, die ihr Aufenthalt verlassen mussten, und sich nun in einem anderen Gebiet neu orientieren müssen. Dieser Gedanke war eines der leichten, die auf meiner Schulter lasteten.

Denn ich wollte nur eins, weg aus dieser Not. Angekommen in Deutschland, war es alles andere als leicht. Die Welt ist ein Planet, ein Begriff zahlreicher Orte, in der Menschen leben.

Menschen, die mit verschiedenen Kulturen und Traditionen geboren worden sind. Und da ist es schwer sich einer neuen Kultur anzupassen. Wir sind Menschen, die alle in ihrem Wesen unterschiedlich geprägt sind. Menschen, die unterschiedlich im Fundament des Seins sind, aber dennoch eins im Fundament des Lebens. Denn wir alle haben eins gemeinsam, die Entdeckungsreise des Lebens. Wir



alle haben mit Herausforderungen zu kämpfen. Begegnen verschiedene Entdeckungen, und kommen am Ende alle an verschiedene Reiseziele.

Jeder Mensch sollte die Freiheit haben, sich überall auf der Welt niederzulassen und sich integrieren zu können. Ich habe dank der vielfältigen Angebote, die Deutschland für Migranten



haben nach einiger Zeit an Fuß gefasst. Mir wurde klar, dass mir viele Herausforderungen begegnen werden und ich mit kleinen Schritten anfangen muss. Jedoch fragte ich mich wird es immer so bleiben?. Es ist Fakt, dass Migrantenfamilien es schwer haben aufzusteigen. Sie arbeiten und wohnen oft unter schlechten Bedingungen.

Doch nicht für lange Zeit habe ich gedacht. Fragen wie „Bin ich kompetent genug, schön genug und angepasst genug, um aufsteigen zu können? Kann man denn überhaupt angepasst genug sein?“, durchdrängten meine Gedanken. Wovon ich rede ist die Integration. Hierbei geht es





um die Verbindung von Menschen zu einer kulturellen und gesellschaftlichen Einheit. Dazu gehören die Sprache, die Werte, die Verhaltensweisen, die Kultur und die Normen des Landes. Aber gibt es eine Grenze, in der man sagen kann, dass man angepasst genug ist, um beruflich und anderweitig akzeptiert zu werden?.

Meine Antwort darauf ist nein, denn es liegt an die Stärken und Schwächen und Sicht aufeinander, die es ermöglichen sollten einen Menschen aufsteigen zu lassen. Natürlich gehört die Sprache, Werte und Normen des Landes kennen zu lernen und auch richtig einzusetzen dazu.



Dennoch sollten wir unsere Sicht auf Menschen mit Migrationshintergrund ändern, indem wir nicht auf ihr „Status“ schauen, sondern auf ihr Inneres. Akzeptanz ist eine Handlung der Liebe, Fürsorge und Verständnis. Deutschland hat sich positiv verändert bezüglich der Integration. Mittlerweile hat es denke ich jeder mitbekommen, dass sich eine Art „Flüchtlingsstrom“ in Deutschland



gebildet hat. Zusammen mit diesem Strom haben sich aber auch Vorurteile gegenüber der Flüchtlinge entwickelt.

Vorurteile wie sie würden den Deutschen Arbeitsplätze wegnehmen und Milliarden von Euro verschwenden. Aber die Realität sieht anders aus. Ich sehe Menschen, die ihre Heimatland aus Not und Angst verlassen. Menschen, die keinen Ausweg mehr sehen als zu flüchten. Unabhängig davon wie schwer es sein wird ihren befreienden Zufluchtsort aufzufinden und zu erreichen. Unabhängig davon, wie viele Jahre es dauern wird, bis sie



Sprache, Werte und Normen erlernt haben. Unabhängig davon, welche Vorurteile ihnen entgegen kommen.

Sie haben sich dazu entschlossen alles hinter sich zu lassen und dem Neubeginn zuzustimmen. Menschen, die mit 5 Euro Taschengeld zurecht kommen müssen. Menschen, die mit der Arbeitssuche ohne Zustimmung der Arbeitsagentur nicht weit kommen. Menschen, die genauso wie ich nach der Erfüllung des Lebens streben. Ich finde es super toll in einem Land zu leben, welches den kulturellen Fluss, der immer stärker wird aufnimmt und akzeptiert.

Denn ein Mensch, der einen anderen kulturellen Hintergrund hat ist keine Marke. Unsere Herkunft, Unsere Farbe bestimmen nicht wer wir sind. Wie wäre es den Menschen so zu akzeptieren wie er ist. Die unterschiedlichen kulturellen Merkmale der Menschen als Faszination zu erkennen und einander neu kennen zu lernen. Wie wäre es, wenn wir in einer Welt leben, in der Zusammenhalt den Alltag bestimmt.

Menschen, die sich unabhängig ihrer

Erscheinungen akzeptieren und tolerieren. In der Menschen ihren Träumen und Gaben ihren freien Lauf widmen als der Angst einen Platz frei



zu halten. In der die Liebe das Gepäck der Bevölkerung ist. Vollgepackt mit Verständnis, Geduld, Einsicht, Hilfsbereitschaft und Zuversicht.

Also danke Deutschland, dass die Frage nach Heimat nicht der Wohnort entspricht, sondern das Wohlfühl. Das Gefühl an Sicherheit und Akzeptanz, welches sich nach und nach in Deutschland entwickelt. Meine Entdeckungsreise des Lebens ist nicht zu Ende. Es wird viel auf mich zu kommen, aber ich bin eine Kämpferin. Aufgeben ist keine Option für mich. Ja für mich, ein Migrant.



Petra Görner Boateng
Studentin



ANGEKOMMEN: ZUWANDERER IM HANDWERK

Das Hamburger Handwerk zählt auf Fachleute aus dem Ausland. Menschen mit Migrationshintergrund, Zuwanderer und Flüchtlinge profitieren von den zahlreichen Unterstützungsangeboten – bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, Anerkennung von Berufsabschlüssen, Selbstständigkeit oder dem Abschluss des Meistertitels.

Bereits heute wird jeder fünfte Handwerksbetrieb in Hamburg von einem ausländischen Chef oder einer Chefin geführt. Jeder dritte Lehrling hat einen Migrationshintergrund. Vielfalt ist im Handwerk also längst gelebte Kultur. Damit die Zukunftschancen für Migrantinnen und Migranten weiter steigen, bietet die Handwerkskammer verschiedene Angebote an. Sie richten sich gezielt an Migranten, Zuwanderer und Flüchtlinge und sind kostenlos. Ziel ist es, weitere Lehrlinge, Gesellen und Meister für das Handwerk zu gewinnen, damit einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Ausbildung im Handwerk

Team „Nachwuchs im Handwerk“: Das Team informiert über die rund 130 Ausbildungsberufe im Handwerk, zeigt Karrierechancen auf und unterstützt Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche. In Einzelberatungen und Workshops werden Bewerbungsunterlagen fit gemacht, Vorstellungsgespräche geübt und in passende Ausbildungsbetriebe vermittelt. Kontakt/Info: 040-35905-455, www.hwk-hamburg.de/nachwuchs



Qualifizierungen

Mission Zukunft – Beratung über Anpassungs- und Nachqualifizierung:

Die Beratungsstelle informiert und berät über Weiterbil-

dungen. Außerdem bietet das Projekt sogenannte Aktionswochen an, die sich an Arbeitsuchende, Menschen mit mehrjähriger Berufserfahrung oder berufliche Neuorientierer richten. An fünf Tagen erfolgt in Werkstätten eine praktische Feststellung der eigenen Kompetenzen in den Berufsfeldern Metall-Schweißen-Elektro-Kunststoff, Gesundheit & Pflege oder Energie & Umwelt. Am Ende der Woche erhalten alle Teilnehmenden eine detaillierte Übersicht zu ihren Fähigkeiten und Kenntnissen sowie eine Empfehlung für die weitere berufliche Integration. Info/Kontakt: 040-35905-457, www.elbcampus.missionzukunft.de

Anpassungsqualifizierungen für duale Berufe: Fachkräfte, die einen Berufsabschluss im Ausland erworben haben, können diesen in Deutschland anerkennen lassen. Wird der ausländische Abschluss aber im Vergleich zur deutschen Ausbildung nur als teilweise gleichwertig anerkannt, informiert das Projekt **über** eine mögliche Anpassungsqualifizierungen. Ziel ist die volle Anerkennung und eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt. Kontakt/Info: 040-35905-408/409

Beratung, Schulung & Qualifizierung

IQ Netzwerk Hamburg - NOBI: Erwachsene mit Migrationshintergrund, Zuwanderer und Flüchtlinge in den Hamburger Arbeitsmarkt zu integrieren – das ist Ziel des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Das vielfältige Angebot des Hamburger Netzwerks reicht von der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse über Qualifizierungen für Menschen ohne Berufsabschluss bis hin zu Fortbildungen für spezielle Berufsgruppen. Kontakt/Info: 040-35905-509 (Beratung Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr auf Deutsch und Englisch), www.nobi-nord.de

LokalChance:

Das Projekt fördert die lokale Wirtschaft in drei ausgewählten **Fördergebieten: Altona, Harburg** und Hamburg-Nord. Ziel ist die Beratung und Qualifizierung von Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern, Beschäftigten sowie Auszubildenden mit Migrationshintergrund. Kontakt/Info: 040-35905-294



Ben Craig



Dj Bleed



Prophet Sam



Effiya



Dj Junior



Nkosuhene



Janina



Rodney



KAS KKM



Opanin Kusi



Eric



Nivedim



Lillian



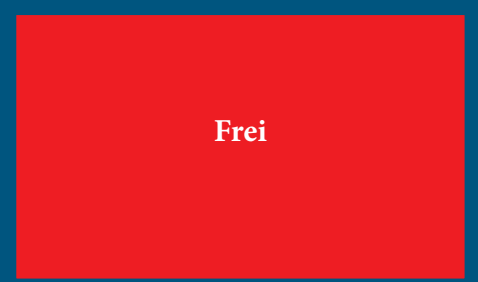
Susubiribi



Frei



Shatta



Frei



Augenhöhe und gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

130.254 Personen im Bezirk Hamburg-Mitte verfügen über einen Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil von 46% an der Gesamtbevölkerung des Bezirks, der ungefähr so groß ist wie Wiesbaden oder Bochum. Damit weist der Bezirk im Verhältnis aller Hamburger Bezirke den höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf. Über die Hälfte (52,42%) aller Menschen mit Migrationshintergrund im Bezirk Hamburg-Mitte sind Ausländer (68.284 Personen).

Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren liegt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund erheblich höher. 31.067 Kinder und Jugendliche im Bezirk Hamburg-Mitte haben einen Migrationshintergrund, dies entspricht 68,64% von allen unter 18-Jährigen. Fast ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (23,8%) mit Migrationshintergrund in Hamburg leben im Bezirk Hamburg-Mitte.

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat im November 2004 als erster Hamburger Bezirk beschlossen, ein kommunales „Leitbild zur Integration von Migranten“ zu entwickeln. Im Dezember 2006 beschloss der Hamburger Senat das Handlungskonzept zur Integration von Zuwanderern. Die

FHH hatte damit Leitsätze und Ziele zur Integrationspolitik definiert, auf deren Grundlage das 2007 veröffentlichte „Leitbild zur Integrationsarbeit im Bezirk Hamburg-Mitte „Kultur des Dialogs“ entstand.

Seit 2012 arbeitet der Hamburger Senat an einer Neuausrichtung des Integrationskonzepts; das überarbeitete Konzept liegt inzwischen vor. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat ebenfalls 2012 mit der Weiterentwicklung seines Leitbildes begonnen. Die gemeinsame Zielsetzung von Senat und Bezirksamt ist „Augenhöhe und gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“.

Politik hat beim Thema Integration eine besondere Verantwortung. Integration spielt sich jedoch vor allem im täglichen Zusammenleben im Stadtteil ab. Insofern verstehen es Politik und Verwaltung im Bezirk Hamburg-Mitte als Selbstverpflichtung, sich den mit der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verbundenen Herausforderungen aktiv zu stellen und eine bereichsübergreifend Umsetzung der Ziele und Maßnahmen durchzusetzen.

Gerade aufgrund seiner zentralen Lage und seiner daraus resultierenden Metropolfunktion innerhalb Hamburgs, ist der Bezirk Hamburg-Mitte in einer besonderen Verantwortung, im Rah-

men seiner Möglichkeiten Integration zu fördern. Alle Bürgerinnen und Bürger des Bezirkes Hamburg-Mitte sind aufgerufen, einen aktiven Beitrag zur Integration der Menschen mit Migrationshintergrund zu leisten.

Mit dem Begriff der Integration ist hier der Grundgedanke von Inklusion i.S. der Zugehörigkeit und Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft erfasst. Fachpolitisch ist der Begriff „Inklusion“ in Hamburg jedoch mit der Politik zur Gleichstellung und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung verknüpft. Aus diesem Grund wurde für dieses Leitbild der Begriff „Integration“ beibehalten.

Fast 25% der Hamburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund wohnen im Bezirk Hamburg-Mitte. Viele leben schon in der zweiten oder dritten Generation hier und/oder sind hier geboren.

Vor diesem Hintergrund ist das Thema Integration für den Bezirk Hamburg-Mitte von besonderer Bedeutung. Im Sinne einer gelingenden Integration müssen alle Bürgerinnen und Bürger - ob mit oder ohne Migrationshintergrund - die Unterstützung und Möglichkeiten vorfinden, um gleichberechtigt am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben in Hamburg teilhaben zu können. Jeder soll sich als ein Teil dieser Gesellschaft

verstehen und in diesem Sinne agieren.

Die Voraussetzungen hierfür schaffen das Bezirksamt Hamburg-Mitte und die Politiker des Bezirks gemeinsam, indem sie eine Anerkennungs- und Willkommenskultur etablieren, die die Vielfalt von Menschen im Bezirk unterstützt und offen die Herausforderungen des Zusammenlebens annimmt.

Integration ist vorrangig eine politische Gestaltungsaufgabe – für die deutsche Gesellschaft ebenso wie für die Zugewanderten. Sie ist aber auch ein andauernder wechselseitiger Prozess von Geben und Nehmen, von Fördern und Fordern, von Leistungen und Gegenleistungen und hat viele Facetten – rechtliche, wirtschaftliche, soziale, gesellschaftliche und kulturelle. Gelungene Integration setzt die Offenheit der deutschen Gesellschaft ebenso voraus wie die Bereitschaft der Migranten, sich auf die Werte, Gepflogenheiten und Umstände des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland einzulassen.

Das bedeutet aber auch die Akzeptanz der Gesamtgesellschaft gegenüber kulturellen Entwicklungen und der Veränderung, die die Gesellschaft dadurch erfährt. Vielfalt ist nicht nur im Bereich der Wirtschaft unumgänglich, wo sie als Diversity Management als Konzept der Unternehmensführung die Verschiedenheit zum Vorteil aller Beteiligten nutzt, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Gleichwohl ist das konfliktfreie Zusammenleben an einige unerlässliche Voraussetzungen gebunden: Die Akzeptanz der freiheitlich demokratischen Grundordnung, die Achtung der unveräußerlichen Menschenrechte und die persönliche Freiheit, sein Leben individuell und gleichberechtigt gestalten zu können. Auf dieser Grundlage sind Einzelpersonen, Vereine, Verbände und Institutionen eingeladen, gleichberechtigt von den Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und an der Artiku-

lation ihrer Interessen Gebrauch zu machen. Anforderungen an Integrationsleistungen ändern sich fortlaufend. Aktuelles Beispiel ist die Aufnahme und Unterbringung von Geflüchteten.

Im Bezirk Hamburg-Mitte sind derzeit ca. 5.379 Flüchtlinge untergebracht. (Stichtag 21.5.2015) Von einem weiteren Zuzug ist auszugehen ist; zum Ende des Jahres werden voraussichtlich mindestens 5.000 Flüchtlinge im Bezirk Hamburg-Mitte leben. Viele der Flüchtlinge werden langfristig in Hamburg und unserem Bezirk bleiben. Es ist Ziel und Aufgabe von Bezirksverwaltung und Bezirkspolitik, den Flüchtlingen zu ermöglichen, sich schnell und gut in Hamburg zurechtzufinden, an den Möglichkeiten der Stadt und Entwicklungsprozessen teilzuhaben und einer Willkommenskultur zu begegnen.

Im Regelfall ist für diesen Personenkreis eine umfassende Sozialberatung nötig, im Folgenden das Erlernen der deutschen Sprache sowie die Integration in Bildungssysteme, Arbeit und Beschäftigung. Dazu beteiligt sich die Bezirksverwaltung an der Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zu abgestimmten Sprachförder- und Beratungsangeboten sowie zur Integration in das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt.

Zudem fördert und unterstützt das Bezirksamt Aktivitäten zur Vernetzung der im Flüchtlingsbereich haupt- und ehrenamtlich Tätigen, zur Sicherung des Informationsflusses zwischen den verschiedenen Akteuren und zur Findung von Finanzierungsmöglichkeiten für neue Projekte. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass der Zuzug von so vielen Flüchtenden Menschen aus anderen Kulturen zum Teil große Ängste bei den Menschen in Hamburg und in Hamburg-Mitte auslöst.

Ich kann diese Ängste verstehen, und wir müssen sie sehr ernst nehmen. Natürlich ist es auf den ersten Blick ein Problem, wenn wir ein neues, dauerhaftes Zuhause für bis zu 4000

Menschen an den Öjendorfer Park

bauen, direkt neben ein Neubaugebiet, in dem vor allem Familien in den letzten Monaten ihr Eigenheim bezogen haben. Für uns als Politik und für uns als Gemeinwesen ist es wichtig, hier funktionierende Quartiere und gute Nachbarschaften zu entwickeln. Bemerkenswert, und ich hatte die hohe Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund in Hamburg-Mitte gerade erwähnt, ist, dass der Widerstand nicht etwa von blonden Ostfriesen kommt, sondern gerade auch von Menschen, die selbst aus einer anderen Kultur stammen.

Hiermit müssen wir umgehen lernen und auch in den migrantischen Communitys für Akzeptanz und Toleranz werben. Aber wir können das. Und ich bin mir sehr sicher, dass wir das auch hinbekommen.

Auch Sie, meine Damen und Herren, bitte ich hierfür um Ihre Hilfe. Engagieren Sie sich - in Gemeinden, Initiativen und auch in Parteien. Denn die Voraussetzungen für Toleranz, Akzeptanz und Integration heißen Freiheit und Demokratie. Sie wissen dass gerade letzte Woche 130 Menschen ihr Leben für den krankhaften pseudoreligiösen Wahn einiger, weniger lassen mussten.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie sie uns unseren Staat, unsere Freiheit, unsere Streitlust jeden Tag auf neue gemeinsam verteidigen. Denn gegen jene Menschen, die unsere Werte, unser unbedingtes Bekenntnis zu unverletzlichen Menschenwürde, mit Mord und Terror bekämpfen, steht und so hat es

Helmut Schmidt schon 1977 gesagt, **nicht nur der Wille der staatlichen Organe, sondern der Wille des ganzen Volkes.**

Ich bedanke mich bei Ihnen.

Falko Droßmann
Bezirksamtsleiter Hamburg - Mitte

THE UNTOLD TRAGEDY OF INTEGRATION IN GERMANY

It has become commonplace in Germany to hear demands being made to immigrants such as “If you want to stay in our country, you must learn our language, you must integrate yourselves and adopt our rituals and way of life, you must get yourself a Job, don’t live off our Hartz IV (social benefit) and if you can’t manage any of these, go back to wherever you came from. What many however don’t realize, is that if the immigrant has to learn and adopt your way of life, then you have to be willing to understand his culture and to mutually learn from each other as the process of integration *ist keine Einbahnstraße*.

A study conducted by the Berlin Institute for Population and Development shows that foreigners living in Germany tend to remain strangers even after a residence period of 50 years. This is prevalently true, especially for immigrants who are easily distinguishable based on the color of the skin or features, because regardless of how long they have lived in the country or the positive contributions they have made; they are still looked upon as migrants and are never actually considered Germans. It is not uncommon to put migrants in the same basket of blame and fingers pointed especially when someone from their racial group has committed a misdemeanor as portrayed during the backlash from the New Year Cologne Women Attacks.

The country needs to understand that she cannot continue to see a certain portion of its population as foreigners and unequal and yet expect to hold them to the same cultural and behavioral norms and standards. One of the first questions a person from a different racial group gets asked in Germany is “Where are you from? Or where are your parents really “really” from? While the question itself might be harmless (which seldom is), the connotation bellies an innuendo which usually follows it to remind the

person that he or she does not belong.

A 40 year old German lady, born and bred in Hamburg to Ghanaian migrant parents and who perhaps has never visited Ghana would most likely identify herself as Ghanaian and not as a German. Such occurrence is bad for the system as it creates a mentality of racial segregation which must be defeated if integration is to work.

Despite Germany’s relatively low level of unemployment at around 5%, a disproportionately large percentage of its migrant population remains out of work regardless of how long they have been resident in the country. The trend is especially high with migrants with darker skin color or non-western sounding names, irrespective of professional skills, language skills and academic qualification. It wouldn’t be out of place to suggest that recruiters are playing safe by screening out the migrant population from quality jobs even though their company ethics and regulation requires them not to discriminate on such basis. While this occurrence may be difficult to prove, some form of fair affirmative action or incentive should be implemented where necessary to encourage the employment of minorities, improve diversity, forestall segregation and eventually close up socio-economic gaps.

A properly conducted SWOT analysis for the migrant influx into Germany would show that the country has the strength to take advantage of its opportunities, leverage on its weaknesses and minimize the threats or fears. Brain gain is the single biggest opportunity the country can take advantage of to leverage on its ageing workforce and its shrinking pension system.

Germany is perhaps the only country in the developed world that still offers free tuition across its public universities to students from outside the E.U and while hundreds of thousands of

foreign students flock to Germany to enjoy this state sponsored high quality education, only a minute percentage manage to find quality Jobs upon graduation, while the rest of the majority migrate to more open societies thereby widening Germany’s diversity brain drain and making a mockery of her free tuition policy.

Lastly, it is impractical to receive several thousands of new migrants and focus on their integration when a sizeable portion of the local indigenous population remain in dire need of reformation, reintegration and integration into the global multicultural society of which the country has become a part of. Several of the recent anti-immigrant protest is because the orientation and skills needed for the locals to co-exist with migrants are insufficient.

They all have to learn how to live in peace and harmony not just with people of different religious or racial group, but from across several nations at the same time. With a two sided integration and all-inclusive process, the fears and threats posed by and to the migrants can be better managed and minimized and the tragedy of a failed integration system can be further reversed.



By:
Daio Dan Sadiku
Hamburg School of Business
Administration (HSBA)



AKKREDIERTEN AFRIKANISCHEN KONSULATE

Hon. Herr Ahmed Mohamed EZZAT
Generalkonsulat der Arabischen
Republik Ägypten
Mittelweg 183
20148 Hamburg

Hon. Herr Paul Eckler
Honorarkonsulat der Republik
Botsuana
Steinhöft 5
20459 Hamburg

Hon. Herr Stephan Bührich
Honorarkonsulat der Republik
Ghana
Rote Brücke 6
22113 Hamburg

Hon. Heinz-Herbert Hey
Honorarkonsulat der Republik
Kap Verde
Deichstrasse 9
20459 Hamburg

Hon. Herr Dr. Jens Peter Breitengroß
Honorarkonsulat der Republik
Kenia
Lehmweg 7
20251 Hamburg

Hon. Herr Eckhard KOLL
Honorargeneralkonsulat der Republik
Madagaskar
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg

Hon. Frau Bettina-Rhensius-Krohn

Honorarkonsulat der Republik
Mali
An der Alster 85
20099 Hamburg

Hon. Prof. Dr. Horst H. Siedentopf
Honorarkonsulat des Königreichs
Marokko
In de Bargen 4
22587 Hamburg

Hon. Herr Dietrich Scheder-Bieschin
Honorarkonsulat der Republik
Mosambik
Große Elbstraße 138
22767 Hamburg

Hon. Frau Petra Hammelmann
Honorarkonsulat der Vereingten
Republik Tansania
Brahmsallee 72
20144 Hamburg

Hon. Herr Andreas Manfred Rohardt
Honorarkonsulat der Republik
Niger
Paulstraße 3 – Europapassage
20095 Hamburg

Hon. Herr Oliver Marc Schwarzkopf
Honorarkonsulat der Republik
Sambia
An der Alster 82
20099 Hamburg

Hon. Herr Dieter Härthe
Honorargeneralkonsulat der Republik

Senegal
Frankenstraße 3, 5. OG
20097 Hamburg

Hon. Herr Dr. Eberhart von Rantzau
Honorarkonsulat der Republik
Südafrika
Palmaille 45
22767 Hamburg

Hon. Frau Sonia Ben Amor Ep Miss-
aoui
Konsulat der Tunesischen Republik
Lübecker Straße 1
22087 Hamburg

Prof. Dr. Manfred Dietrich
Honorarkonsulat der Republik
Uganda
Postfach 560117
22551 Hamburg

Hon. Reinhold
Honorarkonsulat der Republik Ru-
anda
Elmenhorstr. 7
22767 Hamburg

Hon. Prof. Eberhard Müller
Honorarkonsulat der Republik Sierra
Leone
Immenschuur 30
22359 Hamburg

Dank an:

Herr Honorarkonsul Stephan Bührich (Ghana), Frau Honorarkonsulin Bettina-Rhensius-Krohn (Mali), Herr Honorarkonsul Prof. Dr. Manfred Dietrich (Uganda) und Frau Sabina Werner (Honorarkonsulat Ghana)



Corporate Social Responsibility Prize

As an institution keen on community development, our social contributions include helping educate the next generation and participating in local activities. In recent years several companies have sharply increased their ability to carry out physical and human development programs in their neighborhoods.

The following companies have gone beyond supporting projects but are championing sustainability of community initiatives.



Dr Benjamin Armah
Director of Dr. Armah-Biomedica GmbH & Co.KG

Elombo Bolayela
Member of Parliament (Bremen)



Elombo Bolayela
(Abgeordneter -Bremen)

Michelle Karakus
TWS -Germany

Priscilla Mukira
TWS -Germany



Dienstleistungen
 Büroreinigung
 Treppenreinigung
 Haushaltreinigung
 Fensterreinigung
 Gebäudereinigung

Gerne reinigen wir
 jeden Winkel Ihrer
 Wohnung

Friedrich-Ebert-Damm 75
 22047 Hamburg
 Tel: +49 (0)40 9436 7318
 Mob: +49 (0)176 8817 5914
 email: info@iclean4u.de

Mon-Fri: 08:00-18:00 Saturday: 09:00-14:00
 Buchen Sie Ihre Reinigungskräfte ab 12.90euros

12.90€
 (zzt. 19%)

www.iclean4u.de

Community Service Awards

Community building is a collective responsibility. The African communities in Germany have stepped up their activities geared towards improving their social welfare. It must however be noted that, CHANGE can be achieved faster working as team, working for and with one another and have all our activities well-coordinated.

The individuals below have excelled over the years in serving their communities. It is our desire that others shall emulate their good work.



Elombo Bolayela
Member of Parliament (Bremen)

Alhaji Bobby Nyass
African Community Leader



Elombo Bolayela
Member of Parliament (Bremen)

Bishop Collins Adu-Boahene
African Community Leader



- Verkehrsrecht
- Arbeitsrecht
- Sozialrecht
- Familienrecht
- Zivilrecht
- Zuwanderungsrecht
- Konsularrecht
- Internationales Privatrecht
- Allgemeines öffentliches Recht
- Forderungseinzug und Inassorecht

Kanzlei Kiel

Exerzierplatz 30
24103 Kiel -Germany
t: +49 431-530 32 98, m: +49 157-7781 4581
f: +49 431-935 99
E-mail: kanzlei@imasi.de

Kanzlei Hamburg

Wandsbeker Chaussee 15
22089 Hamburg -Germany
t: +49 40-254 950 38 t: +49 157-7781 4581
f: +49 431-935 99
E-mail: kanzlei@imasi.de



- ◀ Zahnfüllungen
- ◀ Chirurgie
- ◀ Zahnersatz
- ◀ Implantate
- ◀ Parodontologie
- ◀ Schienentherapie
- ◀ Neuraltherapie
- ◀ Ohrakupunktur
- ◀ Prophylaxe

Sandweg 1
20257 Hamburg - Eimsbüttel
t: +49 40 499666 f: +49 40 499686
m: +49 1703117628
E-mail: victoria@dr-manu.de



Rolf Denkewitz (IMIC-Mitarbeiter), Frank Heinrich (IMIC-Beirat), Sylvaina Gerlich (IMIC-Vorstand, Mitglied im Hamburger Integrationsbeirat und stellv. Vorsitzende Integrationsbeirat Wandsbek) in afrikanischen Kirchen, hier mit Dr. med. Bernard Doku

Mit IMIC e.V. gegen Sickle Cell

Zusammen mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin klärt das Interkulturelle Migranten Integrations Center (IMIC e.V.) derzeit über die Sickle-Cell Disease (Sichelzellerkrankung) auf. Eine Krankheit, die mit Schmerzkrisen, einer Schädigung der inneren Organe und einer erhöhten Infekt-Neigung einhergeht und bei Westafrikanern besonders häufig auftritt.

Vor allem durch die Einführung von Neugeborenen-Screening verbunden mit prophylaktischer Penicillingabe und Pneumokkenimpfung konnte Morbidität und Mortalität der von der Erkrankung Betroffenen z.B. in den USA in den letzten 30 Jahren deutlich verbessert werden. Die Lebenserwartung liegt dort heute, abhängig vom Typ der Sichelzellerkrankung, bei ca. 40- 60 Jahren. Die Erkrankung, die ursprünglich nur in Afrika, dem östlichen Mittelmeerraum, dem Mittleren Osten und Indien vorkam, hat sich durch Migrati-

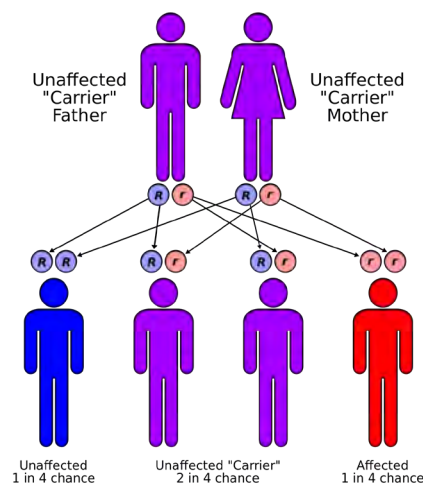
on weltweit verbreitet.

Daten zur Prävalenz der Erkrankung in Deutschland liegen nur aus Hamburg und Berlin vor und zeigen, dass ca. 1 von 2500 Neugeborenen von der Erkrankung betroffen ist. Betroffen sind vor allem Kinder mit afrikanischem Migrationshintergrund. In Deutschland ist die Erkrankung bisher kein Teil des Neugeborenen Screening Programms, wodurch die Diagnose in Deutschland oft erst zu spät gestellt wird. Eine kurzfristige Aufnahme der Erkrankung in das Programm ist derzeit leider nicht zu erwarten.

IMIC e.V. (Interkulturelles Migranten Integrations Center e.V.) unterstützt als gemeinnütziger Verein, seine Mitglieder und Dritte unterschiedlicher Herkunft in Hamburg bei der Integration und ermöglicht einen kulturellen Austausch zu einem besseren gegenseitigen Verständnis in der Gesellschaft. IMIC berät und betreut Migranten in nahezu allen sozialen Bereich und begleitet sie im Kontakt mit Behörden und Institutionen.

Zur Integration tragen z.B. Nachhilfe-Angebote, Deutschkurse, PC-Kurse, Seniorentreffs, und Info-Veranstaltungen bei. Kulturelle Angebote, z.B. der „Africa Day“ und der „Africa Culture

Award“ schaffen gegenseitiges Verständnis. Mit seiner erfolgreichen Integrationsarbeit, vor allem in den afrikanischen Communities erfährt IMIC e.V.



eine ständig steigende Nachfrage.

IMIC e.V. bietet zusammen mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Beratungstermine an sowie die Möglichkeit, die Familie testen zu lassen und eine Blutprobe abzugeben. Informationen über IMIC e.V., Königsreihe 22, 22041 Hamburg, info@imicenter.com, www.imicenter.com, Telefon: 040 689 499 69.



AKWAABA TRAVELS

Services

***Worldwide Flights
Holiday Packages
Hotel Reservations
Visa Aquisition
Travel Finance
Travel Insurance
Driving School Finance***



U-Bahn Wartenau, Wandsbeker Chaussee 15, 22089 Hamburg.
Tel: 040 605 714 82 | 0176 868 230 25 | 0176 416 277 23
info@akwaaba-tours.com | www.akwaaba-tours.com

**1 JAHR
BURGERSPASS
NUR 9,50**



JIM BLOCK
DAS HAMBURGER ORIGINAL



Jahr, ich will!

2016

Success doesn't come to you, you go get it, **YOU GO TO IT.**

Some experts say the difference between good students and poor students isn't mainly ability. Instead, it's how students organize themselves to use their abilities. A little organization can produce amazing results!

Get Organized:

Have a homework agenda or scribbler to keep track of your assignments, and always carry it. Ask the teacher for some outside help when the classroom explanation is not adequate for you. Use scribblers to put your notes in, and keep them organized. Have phone numbers for classmates, especially of one who will be your "homework buddy".

This is someone in your class who collects hand-outs and assignments for you when you are absent from school. You can borrow your buddy's notes when you return to school, and you can do the same for this friend. Ask questions when you are unsure of something. Pay attention in class as it is very easy to let your mind wander. Take notes, concentrate on what is being said; it will be easier to absorb the information being presented. Keep your bookshelf, desk, and kitbag neat. Be prepared for each class, bringing the materials you need to class (including pencil and paper).

Use Good Study Habits:

Create a good study space with little distractions, that is, a place that is fairly quiet and away from the

major traffic in your home. Sometimes music can be relaxing, but TV is a distraction. Do difficult homework when you are mentally and physically at your best, not late at night, or when you are hungry.

Hang a calendar over your study area, and pay attention to it when you mark down tests, projects and assignments. That way, you can see what you have to do at a glance. You can plan ahead. Stick to a study schedule; set aside an hour every school evening for homework and review of notes.

Learn How To Take Tests:

Prepare well so you can feel relaxed. Read the whole test first so you can plan your time. Outline an essay answer before you begin to write. Answer all the questions you know the answers to first, and mark the questions that you want to return to. Go over all returned tests to learn from your mistakes.

Believe in Yourself:

In order for you to get good grades, you have to believe in yourself and in your abilities. Think positively, be confident, and tell yourself you can do it. If you think that you can't succeed, or if you allow past failures and mistakes to keep you from trying, you'll never get anywhere.



Community Building! A Task For All

By Kennedy Chidi Adams
Freelance Journalist & Radio presenter

In most circumstances, community leaders and the services they rendered freely are often forgotten and disregarded in the eyes of those whose interest are served at the grass roots.

The irony is that in community services, money is not made rather those who are committed to this selfless work put in a lot of time and money at the expense of family to make ways



where none existed before. Nonetheless, it's through such sacrifices that a community benefits from the larger society. Sometimes, people at the receiving end tend to overlook the efforts or even look down on volunteers' effort in championing community interest for the benefit of all. Regrettably such genuine efforts are sometimes defeated by "pull him/her down syndrome", an ugly habit that creates chaos and very common in African communities at home and abroad.

On face value, the African community in Hamburg is such a nice group but unfortunately is a diaspora commu-

nity where selfless sacrifices are not always appreciated or recognized yet there are few exceptions and glory be to God for that. The good news is that while some persons may pretend or discard achievements recorded by community members; institutions like the churches and other entities often do not, as there are always a time to pay back good deed in terms of recognitions and recommendation of individuals or groups whose contributions have made significant contributions in lessening the plight of the people.

Currently, the African community in Germany is increasing in numbers as more new migrants joined families and siblings with the colored children sprouting the street of Germany and this calls for a stronger community building as the burden of integration rises. One of such few institutions in Hamburg that champions the inter-



est of the community and bringing educational awareness to our kids is



TopAfric Media Network founded by Desmond John Beddy, a Ghanaian – German trained IT Expert.

Over the years this pioneer Media outlet has contributed immensely to the growth of African Media in Germany and through sheer hard work and dedication TopAfric has graduated from ordinary media outlet to Youth Educational Empowerment House for the African immigrant's children in Germany. To achieve this, the media house apart from other services it offers to our Boys and Girls through IT programs, radio apprenticeship, training, retraining of presenters and broadcasters; launched the African Youth Education Awards (AYEA) project in 2011 which was designed to encourage higher education among African children in Germany.

The recent event in 2015 marked the fifth year of the project. In attendance were many dignitaries from the seat of government in Berlin, representatives of Hamburg, African diplo-





mats and Consuls and a host of other business men and women as well as distinguished guests from the Africa and foreign communities. Prospective students, Fresh college students as well as the selected awardees and their Parents were there at the Hamburg Chamber of Commerce to receive their awards.

Indeed, the AYEА project truly has been a huge success over the years; the level of awareness within African kids



is gradually building up as every year they are excited to converge with the goal of getting into colleges, vocational institutions and universities to earn skills for the future.

The integration and socialization aspect of the event is amazing, though an African event it is gradually becoming multi-cultural with people



from all walks of life participating.

With the key objective of integration and community building, TopAfric is once again nominated for the "Eine-Welt-Pries" an Award in recognition of its outstanding contribution to the African community. In the same vein the youth wing of Bethel Prayer Ministry International Hamburg-Germany equally presented an Award to the TopAfric Team. It must however be



made clear that community building is a task for all. I therefore salute all other community leaders, churches, chiefs, students, businesses and state institutions that are spearheading the change in the African community.

Finally, Education they say is the key to a better future, on this note, I wish to enjoin African parents in Germany to do their utmost best by making sure their kids are encouraged to acquire higher education as there is no other alternative to a secured or better life and future.

The change we desire to make can only come from us and is easier if we put our forces together. TopAfric is a pace-setter when it comes to team work and is open for collaborations that makes the community better!



Kc Adams



“Afrika Empfang”

with Olaf Scholz, Mayor of Hamburg

The Mayor of Hamburg; Olaf Scholz in his key note address made it clear it is unacceptable to continue describing Africa as a country as well as relating the happenings in a country to the other. However, it is a unique opportunity for Africans to see themselves as one people with one destiny. The continent has 56 States with about 30.3 million square kilometers and



about 1.1 billion people; hence the time is due for the continent to see herself and her people as a market and take advantage of it.

The recent “Africa shows its colors”. “Afrika zeigt Flagge” was hosted by the 17 African general and honorary consulates. The event took place on Wednesday, 3rd June 2015 at the prestigious Lindner Park Hotel near Tierpark Hagenbeck and was attended by about 350 distinguished guests from



politics, culture and business as well as prominent Hamburgers.

The event was hosted this year by the Honorary Consul of Mali, Bettina Rhensius-Krohn and Stephan Bührich, the Honorary Consul of Ghana. They were very grateful to the various institutions that have cooperated with them all these years.

The mayor in his speech emphasized that 830 Hamburg companies have business links to Africa. He jokingly asked the people the meaning of “Booga” or “Burger”, initially it referred to the people who leave their countries to the hanseatic city. Among all Diaspora’s Ghanaians are mostly referred



to as Burgers.

The time has come for us to re-strategize our business links to Africa since the continent is currently experiencing the highest economic growth.

The President of the Hamburg Chamber of Commerce, Fritz Horst Melsheimer, called for a new look at Africa which covers not only the risks and challenges but also the opportunities. For a new partnership with Africa and its youth “we need to dedicate

an undivided attention to unearth the potentials in these young people especially their creativity, pioneering spirit and their willingness for political par-



ticipation,” Melsheimer said.

It is not just what the enormous diversity of how culturally rich the continent is but also its political and social complexity is important to look at. “Africa is not equal to Africa”. Melsheimer pleaded for the future involvement of the Hamburger consulates especially in the integration of African refugees. “Africa needs us,” “But Hamburg also needs Africa”.

The “Afrika Empfang” is a unique opportunity for the African consulates and community leaders to meet and dialogue with city authorities.



Ria[®]
Money Transfer
& Change



REFUGIE Camp

THE LARGEST SOCIAL NETWORK
FOR REFUGEES & LOCALS

www.RefugieCamp.com

الحصول على اتصال **Get Connected**
and be part of it

تجد آخر الأخبار
find latest news

العثور على المفقودين
find missing persons

آخر الصور
post images

تبادل الخبرات الخاصة بك
exchange your experiences

تخبر قصتك
tell your story



Refugees for Refugees!

www.akonye.com

ROYAL HOLAS GUEST HOUSE

*AFFORDABLE & LUXURIOUS
ACCOMMODATION*

- RESTAURANT
(LOCAL & CONTINENTAL DISHES)
- COCKTAIL BAR AND MINI BAR
- WEDDING RECEPTIONS,
- CORPORATE RECEPTIONS
- PARTIES ETC

Tel: +233277702590
+23356006399
+233209062704

Location:
Gbawe-Gravel Junction
Accra Ghana



Was Sie über die Schule in Hamburg wissen müssen.

Die drei Schulformen in Hamburg

Grundschule:

Die Grundschule umfasst die ersten vier Schuljahre. Eine Vorschule kann zu einer Grundschule gehören. Viele Grundschulen bieten Ganztagsangebote.

Gymnasium:

Hamburgs Gymnasien bieten einen einheitlichen achtjährigen Bildungsgang zum Abitur. Leistungsfähige Schülerinnen und Schüler werden in Relativ homogenen Lerngruppen besonders gefördert.

Stadtteilschule:

Hier lernen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Gymnasialberechtigung, mit besonderen und hohen Begabungen sowie Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Sie bietet die Möglichkeit aller Schulabschlüsse bis hin zum Abitur. Sie bereiten sowohl auf die Aufnahme eines Studiums als auch auf den Übergang in eine Berufsausbildung vor.

Abschlüsse:

nach Klasse 9: Erster Bildungabschluss
 nach Klasse 10: Mittlerer Bildungabschluss
 nach Klasse 12: Abitur auf dem Gymnasium
 nach Klasse 13: Abitur auf der Stadtteilschule

Was Sie über die Schule in Hamburg wissen müssen.

Wissen Sie, was die Viereinhalbjährigen Untersuchung ist?

Wenn Ihr Kind 4 1/2 bis 5 1/2 Jahre alt ist, gibt es einen sehr wichtigen

Termin in der für Sie zuständigen Grundschule: die Vorstellung der Viereinhalbjährigen.

Wissen Sie, dass alle Kinder spätestens mit 6 Jahren zur Schule gehen?

Wenn Ihr Kind spätestens am 1. Juli eines Jahres 6 Jahre alt wird, muss es ab August dieses Jahres zur Schule gehen. Sie werden von einer Grundschule in dem Stadtteil, in dem Sie wohnen, Anfang des Jahres eingeladen. Dabei ist unwichtig, welche Staatsangehörigkeit oder welches Aufenthaltsrecht Sie haben: Alle 6-jährigen Kinder in Hamburg sind schulpflichtig. Die Schulpflicht endet mit dem 18. Lebensjahr.

Wissen Sie, dass jedes Bundesland in Deutschland ein eigenes Schulsystem hat?

In vielen Ländern der Welt spielt es keine Rolle, in welcher Region ein Kind zur Schule geht. Das Schulsystem ist überall gleich. In der Bundesrepublik Deutschland ist dies anders. Jedes der 16 deutschen Bundesländer hat sein eigenes Schulsystem. Ihr Kind besucht in dem Bundesland die Schule, in dem Sie wohnen. Wenn Sie zum Beispiel in Hamburg arbeiten in Norderstedt oder Wedel wohnen, ist die zuständige Schule in Schleswig-Holstein, in Niedersachsen, wenn Sie in Stade wohnen.

Wissen Sie, dass Eltern sich die Schule Ihres Kindes aussuchen können?

Bei der Einschulung haben Sie die Möglichkeit, im nahen Umkreis Ihrer Wohnung zwischen mehreren Gr-

undschulen zu wählen. Nähere Informationen erhalten Sie bei dem ersten Einschulungsgespräch, das die einladende Grundschule mit Ihnen führt. Am Ende der Grundschule, in der 4. Klasse, erhalten Sie von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer eine Empfehlung über die weitere Schullaufbahn. Sie aber entscheiden, an welcher Stadtteilschule oder an welchem Gymnasium Sie Ihr Kind anmelden wollen.

Wissen Sie, dass in Hamburg Kinder mit und ohne Behinderungen zusammen in einer Klasse lernen?

Wenn Sie ein Kind mit festgestelltem oder vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf haben, können Sie wählen, ob Ihr Kind eine allgemeinbildende Schule oder eine Sonderschule besuchen soll. Ihr Kind kann in allen Klassenstufen aller Schulformen die nötige sonderpädagogische Förderung erhalten. Die Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) und/ oder die Ombudsstelle Inklusive Bildung (Tel. 428 63 27 33) helfen Ihnen gerne weiter.

Wissen Sie, dass Sie für ein Gespräch in der Schule einen Dolmetscher bekommen können?

Es besteht die Möglichkeit, für ein Elterngespräch in der Schule über die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer Ihres Kindes eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher zu engagieren. Die Finanzierung übernimmt die Schule.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) -Hamburg



Ghanaians Dying Prematurely In Hamburg! Why?

“The gods are not to blame”.

The rate at which Ghanaians are dying prematurely in Hamburg -Germany is alarming and it is time authorities begin to ask questions and find answers. Life expectancy has improved tremendously in Germany over the years. In 2012 the life expectancy in Germany increased to about 81.00 years. That for women was at 83.30 years and for men 78.60 years. If statistics available to TopAfric is correct, the Ghana community has over the past couple of years buried dozens of her people and the average age just around 45 years. A third of these numbers were found dead in their apartments. Something is wrong!!!.

The irony is that Ghanaians on the average are dying more than all other Black -/Africans in Hamburg put together. Ghanaians find themselves in a country with better health infrastructures and they should live longer.

Ghanaians in Hamburg are definitely doing something wrong because even in Ghana where the rate of avoidable death (drinking and driving, bad roads, inadequate road signs, poor medication, bribery at hospitals or unavailability of medical care) is high, the folks are living longer.

Life expectancy in Ghana as at 2012 is about 61 years, so why this high rate of death in Germany.

The following unscientific assumptions are making the air waves. There is this weird speculation that the “**Alster River**” dislikes this black clothing of Ghanaians, the people are therefore disregarding the gods of the river. Though it sounds very superstitious, “**The gods are not to blame**”.

Ghanaians in Hamburg love burials and funerals above everything; they are seen every week organizing funerals of relatives that have passed away far away in Ghana. They organize the “One Week” celebration after the death and the “main Funerals”. Years back the one week was only practiced by a few in their homes.

Today we rent halls to organize it, and then followed by the funerals. “What you love most is what shall kill you”

There are times the cemetery workers asked if a prominent person or a star is dead. One jokingly said this is a confirmation of the high rate of unemployment amongst the Ghana community.

It would be in the interest of the community to discourage all imported funerals and mobilize the people only when one of the inhabitants dies in Hamburg.

The traumatic lifestyle; high divorce rate, inability to cope with the structured German routine, the bureaucracy,

the bad eating habits –eating heavy “fufu” at mid nights, disregard for good health could be a contributing factor. Unhealthy competition among husbands and wives, Husbands and Wives building separate mansions through their menial job to impress family members back home. Unfortunately 90% do not even sleep in these homes before the unlucky ones join the colleagues at “Hamburg -Friedhof Ohlsdorf (Kapelle 10) “the biggest cemetery in the World.

A major insanity is changing trains and busses on weekends from one funeral to another and sadly incorrectly dressed during the winter season. It is time the Ghanaian community leaders, especially the chiefs and the pastors use their leadership to coordinate all social activities, ban one week funerals and minimize imported funerals.

Let’s end the funerals activities by 12.00 midnight, it shall help minimize our stress, and have enough sleep for our Sunday church services. We need to commend the leadership of Ghana Catholic Mission in Hamburg and of Rev father Amoako Attah for taking steps to discourage the late wake keepings.

Whilst we all undertake weekly sporting activities, we encourage the Ghana Embassy in Berlin, Ghana consulate in Hamburg and the Ghana Union to seek from the German authorities the causes of these premature deaths and make public the findings, -names anonymous.

With all things being equal Ghanaians in Germany can live to be 81 years but we ought know and do the right things.

God Bless Africa
God Bless Germany



Desmond John Beddy



TWS

vanUden

**SHIPPING
CLEARING | FORWARDING
WAREHOUSING**



Schlengendeich 15, 21107 Hamburg
t: 040 2530 71714 f: 040 2530 71717
Office hours: 8:00am - 5:00pm
www.twsgermany.com



Schlengendeich 15, 21107 Hamburg

[Wegbeschreibung abrufen](#)





Motivation heißt das Zauberwort

In der Schule lernen Kinder Texte zu lesen, Buchstaben zu schreiben, Aufgaben zu rechnen. Sie lernen, wie man Bälle wirft, Bilder malt, Bäume anhand ihrer Blätter bestimmt. Aber sie lernen auch, dass sie manche Dinge vielleicht nicht so gut können wie die anderen. Dass sie vielleicht nie eine eins in Mathe kriegen werden, egal wie viel sie lernen. Mit solchen Enttäuschungen umzugehen, ist für viele Kinder nicht leicht. Eine Grundschule in Nordirland hat nun versucht, ihren Schülern eine mögliche Enttäuschung ein wenig leichter zu machen - mithilfe eines Briefes.

In Nordirland werden Kinder mit fünf Jahren eingeschult, die Grundschule geht meist bis zur siebten Klasse. Danach steht der Wechsel auf eine weiterführende Schule an. Welche Schule die Elf- oder Zwölfjährigen besuchen dürfen, entscheidet sich durch das sogenannte "Transfer Exam", einer Art Abschlussprüfung am Ende der Grundschulzeit. Für die unterschiedlichen Grammar Schools, vergleichbar mit deutschen Gymnasien, müssen bestimmte Testergebnisse erzielt werden, mit denen sich die Schüler dann an den Schulen bewerben. Ein großer Druck für die Elfjährigen.

Um diesen ein wenig zu mindern, haben die Lehrer der Harmony Hill Primary School in Lisburn den Testergebnissen ihrer Schüler einen Brief beigelegt, der in den sozialen Netzwerken für viel Begeisterung gesorgt hat. "Bevor du den Umschlag mit deinem Ergebnis öffnest, bitten wir dich, zuerst diesen Brief zu lesen. In dem Umschlag findest du eine Punktzahl. Es ist eine Punktzahl, auf die du gewartet hast, aber es ist vielleicht nicht die Zahl, auf die du gehofft hast.

Wenn das so ist, dann ist es ganz normal, dass du

enttäuscht bist." Mit diesen Sätzen beginnt der ursprünglich von Eltern bei Facebook veröffentlichte Text, der sich auch via Twitter verbreitet.

Die Hauptaussage: Ihr seid mehr als eure Testergebnisse und wir sind stolz auf euch, egal wie ihr abgeschnitten habt. "Gebt nicht zu leicht auf, wenn ihr es mal schwer habt. Werdet zu freundlichen, mitfühlenden, großzügigen, liebenden Erwachsenen, die mit ihrem Leben die Welt ein Stück besser machen."

Der Direktor der Schule zeigte sich gegenüber der "BBC" überrascht von der großen Anteilnahme, er und seine Kollegen würden sich sehr über die vielen positiven Kommentare freuen. Der Brief sei eine spontane Idee seiner Stellvertreterin gewesen, von der die anderen

Lehrer sofort begeistert waren.

Kinder aus ärmeren Schichten werden benachteiligt

In Nordirland stehen die "Transfer Tests" seit langem in der Kritik. Experten sehen in dieser frühen Einstufung der Kinder - ähnlich wie in Deutschland - einen Grund für

die großen Unterschiede zwischen einzelnen Schülern, wie sie die Pisa-Untersuchungen gezeigt haben. Wer mit elf Jahren nicht die geforderte Leistung zeigt - oft sind gerade Kinder aus unteren Schichten die Leidtragenden des Systems - dem wird meist auf längere Sicht der Weg zu einer höheren Bildung verwehrt.

Bemühungen, die Tests abzuschaffen, sind bisher gescheitert. Selbst dort, wo es ein Verbot der Prüfung gibt, schaffen es die Grammar Schools diese Regeln zu umgehen, indem sie eigene Tests einführen.

**Harmony Hill
Primary School**



THE TASTE OF AFRICA

TROPICAL POINT



Mittagsmenue
komplett **5,90 €**
all you can eat

Exotische Vielfalt
Fleisch · Fisch · Geflügel
vegetarisch und vegan
jederzeit à la carte
nur frische Zutaten
auch glutenfrei

Mittagsbuffet
Mo. bis Sa.
11 bis 16
Uhr

nur 250 m
Durch den DB-Bahnhof
Ausgang Große Bergstr.
Links vom Parkplatz

afrikanische
Biere + Weine



040 - 18 11 21 40
Paul Nevermann Platz 1

www.tropicalpoint.de



TROPICAL POINT



Johannes Danon „Johan“ Djourou-Gbadjere

Geboren: 18. Januar 1987

Elfenbeinküste

Aktuelle Team: Hamburger SV

Schweizer Fussballnationalmannschaft

Abwehrspieler



Studium in Deutschland mit Stipendium

[kas.de/auslaenderfoerderung](https://www.kas.de/auslaenderfoerderung)



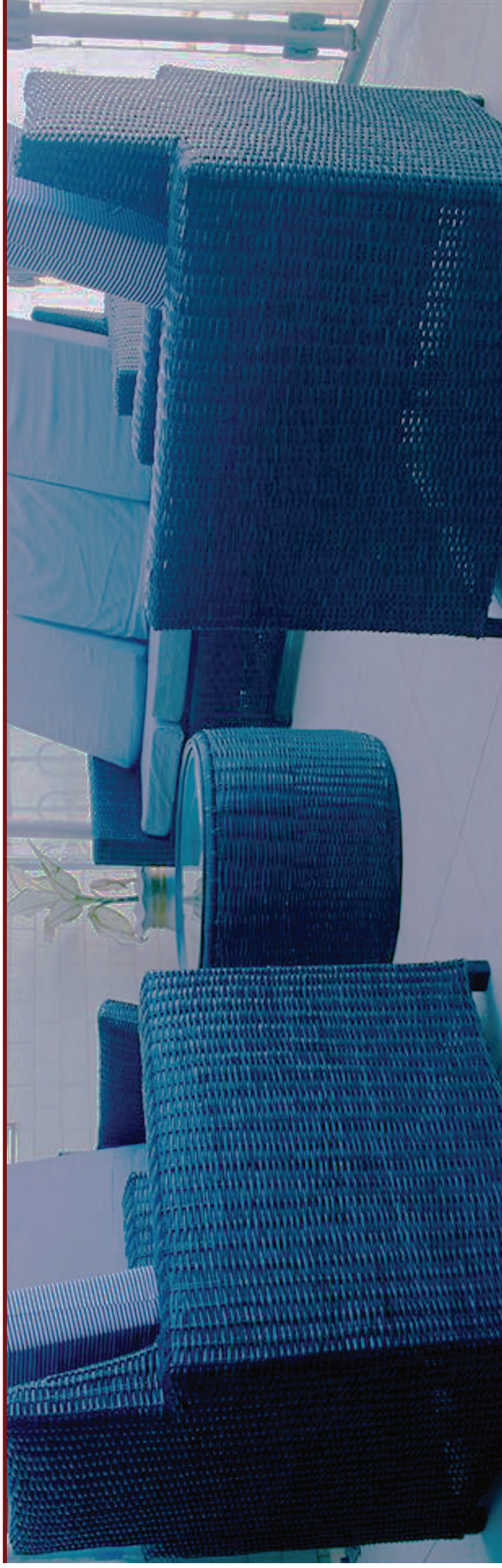
Konrad
Adenauer
Stiftung



Gerald Asamoah supporting youth education in Germany

Asa Royal Hotel

BEST IN TOWN



Asa Royal Hotel
Opposite Trade Fair International
Burma Camp Rd Accra, Ghana
Telefon: +233 30 276 4420

- Restaurant
- Conference room
- Swimming pool
- Airport shuttle pickup